

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17 Jahrgang

Dienstag, 21. Dezember 1937

Nr. 299

## Aus dem Inhalt:

SdP-Opposition  
und Turnverband

Dr. Peters  
spottet seiner selbst

Ludendorff gestorben

Weltwirtschaftsentwicklung  
uneinheitlich

## Tsingtau in Brand gesteckt

Schanghai. Als Erwiderung auf die Ankündigung der japanischen Flotte Tsingtau haben die Chinesen die in japanischem Besitz befindlichen Textilwerke, die einen Wert von 20 Millionen Pfund (rund drei Milliarden Kronen) haben, in Brand gesteckt. Nach den letzten Meldungen brennt Tsingtau an 14 Stellen.

### Weitere Verschärfung?

London. (Eigenbericht.) Die diplomatische Situation im Fernen Osten scheint eine weitere Verschärfung zu erfahren. Die japanische Untersuchung über den Zwischenfall mit der „Panay“ hat zu einem derart überraschenden Ergebnis geführt, so daß ein Zeuge des Vorfalles, der sich auf der „Panay“ befand, schließlich fragte, ob das Untersuchungsergebnis tatsächlich die „Panay“ betreffe. So haben die Japaner bestritten, daß die „Panay“ von Motorbooten beschossen wurde, und dazu noch behauptet, die „Panay“ habe sich während der Bombardements nicht vor Anker, sondern in Fahrt befunden. In den USA wird gerade dieser Versuch, sich der Verantwortung zu entziehen, als eine besondere Herausforderung betrachtet.

Die amerikanischen Flottenmanöver im Gebiet von Carl Harbour bei Honolulu, die in den nächsten Tagen stattfinden werden, sind von einer amerikanischen Flottendemonstration kaum zu unterscheiden. Das Gebiet dieser Manöver ist bei den Japanern zunächst gelegenen amerikanischen Besitzungen.

Minister Eden lehnte es im Unterhaus ab, die Frage zu beantworten, ob mit den USA Verhandlungen über gemeinsame Flottenverpflichtungen im Stillen Ozean im Gange sind.

### Vor dem Einfall in Südchina

Schanghai. Es verlautet, daß die japanische Armee beabsichtigt, in der Wias-Bucht bei Hongkong Truppen zu landen, was als erster Schritt zu einem Einfall in Südchina angesehen wird. Diese Aktion soll Montag oder Dienstag erfolgen. Wenn die Truppenlandung gelingt, dann würden die Japaner die Einnahme von Kanton versuchen. Die Wias-Bucht, die lange Zeit hindurch ein bekannter Schlupfwinkel chinesischer Piraten war, wird jetzt von kantonischer Elite-Divisionen verteidigt.

Beiping. Es verlautet, daß die provisorische chinesische Regierung sich entschlossen habe, japanische Berater für wirtschaftliche, industrielle, Verkehrs- und diplomatische Angelegenheiten sowie für Angelegenheiten des intellektuellen Lebens einzusetzen.

### Auch Gasgranaten im Besitz der Calougards

Paris. Das Blatt „Le Soir“ veröffentlicht eine Depesche aus Calais, demzufolge in der Stadt Mitte für das ein fünf Meter tiefer und 1.50 Meter breiter Graben entdeckt wurde, der vollständig mit Schlingengraben-Brandbomben, mit mehr als 5000 Granaten und Munition für Minenwerfer gefüllt war.

### Ständige Terrorakte in Palästina

Jerusalem. Eine etwa 30köpfige bewaffnete arabische Bande drang in die Polizeiwache des Dorfes Ajlaja ein und forderte die Wache auf, ihr einen der Polizisten, einen getauften Araber, auszuliefern, der kürzlich an einer Strafexpedition in dem Orte teilgenommen hatte. Infolge der Uebermacht sahen sich die Polizisten gezwungen, der Aufforderung Folge zu leisten. Die Araber strickten den Polizisten an Ort und Stelle durch eine Gewehralbe nieder.

Montag wurde in einem Bazar ein arabischer Polizeieinsprecher ermordet. Der Täter ist unbekannt entkommen. Sonntag nachts ist ein jüdischer Wirtshändler erschossen aufgefunden worden.

Der Älteste der arabischen Scheichs von Palästina, Jassine Zaki, ist verhaftet worden.

## Teruel gefallen?

### Die Lage der restlichen Rebellentrupps hoffnungslos

Barcelona. (Eigenbericht.) Den neuesten Nachrichten zufolge ist es den republikanischen Truppen gelungen, bereits Sonntag abends in Teruel einzudringen, nachdem sie von dem eroberten Plateau von Rueda de Teruel herabgestiegen waren. Es scheinen sich in der Stadt allerdings noch einige Widerstandskräfte zu befinden. Die Versuche der Rebellen, das Innere Teruels zu halten, sind allerdings nicht sehr aussichtsreich, da die Verstärkungen, durch welche die Eingekesselten befreit werden sollten, durch das Sperrfeuer der Regierungsgeschütze nicht hindurchkommen. In den ersten Morgenstunden des Sonntag haben republikanische Flieger über Teruel Flugblätter abgeworfen, die unter Hinweis auf die Erfolge der Regierungsoffensive die Befreiung auffordern, sich zu ergeben. Es werden ihnen Freiheit, Unabhängigkeit und das Leben garantiert. — Sonntag zwischen 7 und 9 Uhr vormittags zogen gemäß dem Angebot der Regierungstruppen viele Trupps von Frauen und Kindern auf der Straße nach Saruno und Teruel aus. Sie hatten von den Rebellen, die offenbar auch schweren Lebensmittelmangel leiden, die Erlaubnis dazu erhalten.

## London funkt deutsch und italienisch!

London. (Eigenbericht.) Die von und bereits vor einigen Tagen gemeldete Abgabe Englands an Italiens Wunsch, neue Verhandlungen aufzunehmen, ist am Montag von Eden im Unterhaus neuerdings bekanntgegeben worden. Er teilte mit, daß er dem italienischen Vorkämpfer kürzlich zu verstehen gegeben habe, daß, solange die italienische Propaganda im Osten und Fer-

## Wieder acht hohe Sowjet-Funktionäre hingerichtet

### Darunter der ehemalige Botschafter Karachan und der frühere Präsident der transkaukasischen Republik Jenukidse

Moskau. Das Militärkollegium des Obersten Kriegesgerichtshofes der Sowjetunion verurteilte am 16. Dezember in geschlossener Gerichtsverhandlung gemäß dem Gesetz vom 1. Dezember 1934 die Straftäter Jenukidse, Karachan, Trachelashwili, Schebolajew, Larin, Reichow, Jandermann und Seiger, die des Landesverrats, terroristischer Tätigkeit und der Spionage zugunsten eines ausländischen Staates angeklagt waren, das heißt der Verbrechen, die in den Artikeln 58-1-a und 58-6 des Strafgesetzbuches von RSFSR vorgesehen sind. Alle Angeklagten bekannten sich der gegen sie erhobenen Beschuldigungen in vollem Maße schuldig. Das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der USSR verurteilte alle Angeklagten zum höchsten Strafmaß — zur Erschießung. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Am 12. Dezember fanden in Moskau „Wahlen“ statt, die eine Mehrheit von 98,8 Prozent für die Liste Stalins ergaben. Die von Moskau abhängige Presse hat dies als einen Beweis dafür ausgegeben, daß das ganze Volk der Sowjet-Union hinter Stalin stehe. Vier Tage später heißt man acht führende Sowjetleute vor Gericht, klagt sie der schwersten Verbrechen an, sie gestehen alles — in Moskau gestehen alle Angeklagten — und man erschießt sie. Man muß sich nur immer wieder fragen: was ist das für ein Land, in welchem ein großer Teil der leitenden Staatsmänner Landesverrat gleichsam am laufenden Band verüben? Welche Moral beherrscht die füh-

### Tiefer Eindruck in Franco-Spanien

St. Jean de Luz. Aus den Informationen, die sich der Sabas-Verdichterstatter in Franco-Spanien verschaffte, geht hervor, daß die Offensive der Regierungstruppen gegen Teruel die beste vom Oberkommando der republikanischen Truppen organisierte Offensive seit Beginn des Bürgerkrieges war. Die Wirkung des Ueberraschungsmanövers in den ersten Augenblicken des Angriffes war eine vollkommene, die Angreifer passierten und umzingelten das gut ausgebaute System der vorgeschobenen Positionen. Unter Ausnutzung der Vorteile der Dunkelheit und unter Verwendung mächtiger Gruppen von Angriffstruppen leitete das republikanische Kommando alle seine Kräfte bis zum letzten Augenblick ein, um die Wirkungen des Ueberraschungsmoments auszunützen, was ihr unabweisbar gelang. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände stellt sich diese Operation bei Teruel als weit besser und vom Standpunkt der Strategie und Taktik als viel vollkommener in Bezug auf Vorbereitung und Durchführung heraus, als dies bei den Operationen der republikanischen Truppen bei Brunete und Belchite der Fall war. Zur Umzingelung der Stadt Teruel kam es nach Behebung aller Höhen und der Dörfer Conjur und Villastar. Der effektive Stand der Teruel angriffenden Regierungsträfte wird auf 30.000 Mann mit Kriegsmaterial vorzüglich ausgerüsteter Truppen geschätzt.

nen Osten andauere, es unmöglich sei, eine Atmosphäre zu schaffen, die die Festsetzung erfolgreicher Verhandlungen über die Besserung der gegenwärtigen Beziehungen erlauben würde. Im Zusammenhang damit antwortete er auf eine Anfrage, daß die italienische Propaganda weiter andauere. Auf Drängen der Arbeiterpartei gab Eden weiter die Erklärung ab, daß das Außenministerium der britischen Radiogesellschaft nichts in den Weg legen würde, wenn sie einen Nachrichtendienst in deutscher und italienischer Sprache verbreiten würde.

renden Leute in der Sowjet-Union — von keinem (ausgenommen Stalin) weiß man, ob er nicht morgen verhaftet, des Landesverrats angeklagt und übermorgens erschossen wird. Auch unter den acht jüngst Hingerichteten finden sich — ebenso wie bei den früheren Hinrichtungen — bekannte Namen. So war Karachan neben Trotski und Gasse Vertreter seines Landes bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk, später Vorkämpfer in Warschau und Peking; 1928 bis 1934 Stellvertreter Litwinow, um dann wieder als Vorkämpfer nach Ankara zu gehen. Jenukidse ist ein alter Sozialist gewesen, der schon 1903 gemeinsam mit Stalin den großen Erdarbeiterstreik in Baku geleitet hat und in der Sowjet-Union zehn Jahre Sekretär des Volkswirtschaftsausschusses des Rätekongresses war, jenes Ausschusses, der die Volkskommissare ernannt. 1935 wurde er Präsident der transkaukasischen Republik. Trachelashwili war Georgier und Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei. (Der hingerichtete Larin ist nicht identisch mit dem bekannten Schriftsteller gleichen Namens, der schon einige Jahre tot ist.)

Alle diese Männer sollen ebenso Spionage betrieben haben wie die bereits früher Hingerichteten. Entspricht die Beschuldigung den Tatsachen, dann ist die Verwaltung der Sowjet-Union in den leitenden Instanzen von Spionen durchsetzt — eine in der Geschichte höchst merkwürdige Erscheinung, für die nicht so leicht eine Analogie gefunden werden kann. Man kann nur neugierig sein, wer die nächsten sein werden.

## Deutsch-französische „Unterhaltungen“

Die Reise Mlandins nach Berlin fiel mit dem Besuch Delbos' in den Hauptstädten Zentral- und Osteuropas zusammen. Sie fand darum glücklicherweise im Auslande wenig Beachtung. In den Wandelgängen der französischen Kammer wurde über sie jedoch mindestens ebensoviel diskutiert wie über das offizielle diplomatische Ereignis. Mlandin hatte bei seiner Rückkehr eine merkwürdige Erklärung abgegeben, welche die verschiedensten Kommentare wadriert. Der ehemalige Ministerpräsident und Außenminister deutete an, er sei nicht ohne Wissen des französischen Regierungsoberhauptes mit den Nazis in Rührung getreten und betonte, er würde ihm auch über seine Eindrücke Bericht erstatten. Man darf sich fragen, ob Mlandin durch eine derartige Erklärung nicht den Ministerpräsidenten kompromittieren wollte, indem er zu verstehen gab, daß Chaumpey in Abwesenheit von Delbos eine persönliche Außenpolitik führen wolle.

Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß sich Mlandin zum Werkzeug gewisser Mittelmänner, die das Hitlerregime in Frankreich unterhält, gemacht hat, so steht doch fest, daß die graue Eminenz des Herrn Laval, der französische Journalist Fernand de Brinon, die Verbindung zwischen Mlandin und der sogenannten deutsch-französischen Gesellschaft herstellte, in deren prächtiger Villa in der Hildebrandstraße ein Empfang zu Ehren des Gaite's gegeben wurde. Die Leiter der Gesellschaft hatten es hierbei gekümmert, auch nur einen einzigen der in Berlin akkreditierten französischen Pressekorrespondenten einzuladen. Man staunt über die Agilität von Fernand de Brinon, der es sich mit seiner jüdischen Gattin zum Vergnügen macht, bei den Berliner Nazisgrößen zu Hofe zu gehen.

Von dem Inhalt der Gespräche des Herrn Mlandin hört man Einzelheiten, die nicht allzu unwahrscheinlich klingen. Mlandin hat die Gerüchte angefaßt, indem er erklärte, daß man sich in Deutschland wie in Frankreich nach dem Frieden sehne, allerdings fügte er hinzu, „auf verschiedene Weise“.

Gewisse französische Kreise, denen Herr de Brinon und die in der deutsch-französischen Gesellschaft zusammengeschlossenen Freunde des Dritten Reiches angehören, machen sich vom Frieden eine Vorstellung, die den Wünschen Hitlers, Görings und Goebbels entgegenkommt. Sie gehen soweit, von einer künftigen französischen Regierung zu fordern, auf ihre traditionelle Rolle in Europa zu verzichten, um sich ausschließlich den Kolonien zu widmen. Dieser Verzicht würde bedeuten, daß sich Frankreich zu einer isolationistischen Politik befehligt, die in England sehr leicht ein verständnisvolles Echo fände. Daraus würde sich ergeben, daß Frankreich dem Russenpakt und den Bindungen im Donauraum den Rücken lehrt, denn, so sagen die Anhänger dieser Politik, Mittel- und Ost-Europa ist die natürliche Einflugschneise Deutschlands und es verlohnt sich gegen jede politische Vernunft, das Reich von hier aus auszuschließen. Diese Gedankenkreise streben sicher im Hintergrunde der Erklärungen, welche die „Paladine des Führers“ Mlandin gegenüber abgaben. Es bleibt dahingestellt, ob der Generaloberst Göring diesmal so weit gegangen ist wie damals, als er dem französischen Vorkämpfer Francois Boncet sagte: „Wir werden ohnehin unsere Pläne in Mitteleuropa durchführen, denn wir haben die Macht dazu und Sie können es nicht mehr verhindern.“

Ueber die Rolle Mlandins in der französischen Innenpolitik vernimmt man aus London überraschende Details, die den Mann, der einen zweiten Lord Halifax spielen wollte, in ein seltsames Licht rücken. Ein kürzlich erschienener Aufsatz des Herrn Mlandin, der die französische Finanzlage im düsteren Lichte schildert, wurde in London als Geheimbericht von Kreisen verbreitet, die an einer neuen Frankfurterkrise interessiert sind. Die angegebene Londoner Finanzzeitung „Financial News“ kann nicht umhin, den merkwürdigen Zusammenhang zu signalisieren. Sie enthüllt, daß der Artikel Mlandins mit zahlreichen unangenehmen Stellen an namhafte englische Finanzleute zugestellt wurde und bemerkt: „Mlandins Artikel enthält keine neuen Tatsachen, aber die Darstellung von allgemein bekannten Dingen geschieht auf solche Weise, daß sie nur einen tiefen

### An unsere Abonnenten, Kolporteurs und Inserenten

Anlässlich des Weihnachtstages am Samstag, den 25. Dezember, entfällt unsere Sonntagsausgabe vom 26. Dezember. Da die Ausgabe vom Samstag, den 25. Dezember, schon Freitag in den Abendstunden expediert wird, ist das Blatt am Samstag zeitig früh in allen Orten. Das Blatt liegt somit drei Tage auf und ist für Insertion besonders gut geeignet.

#### Die Verwaltung.

„Optimismus herboren kann.“ Will Plandin die Volkfrontregierung jenseits des Kanals in Nichterit bringen? Oder ist die Verbreitung seines Artikels in England ohne sein Wissen durch die Bemühungen des Herrn von Ribbentrop erfolgt?

Die Reise des Pressechefs vom Quai d'Orsay, Pierre Comert, gehört mehr als die Extratour von Plandin in das Gebiet der politischen Wirklichkeit. Comert ist nach Berlin gefahren, um mit der Wilhelmstraße ein Presseabkommen abzuschließen. Die Tageszeitungen betonen von vornherein, daß ein solches Abkommen mit Frankreich bedenklich sei, da in diesem Lande die Pressefreiheit herrsche. Diese vorläufigen Einwände verraten deutlich die Ziele, die man sich in Berlin gestellt hat. Man will die musterhafte Disziplin der französischen Presse und den Verständigungswillen der französischen Regierung dazu mißbrauchen, die Kritik am Nationalsozialismus an seiner Aktion nach Innen und nach Außen durch die französische öffentliche Meinung abzuschwächen. Die „Gottlieb“, so sagte kürzlich der Propagandaminister, „ist ein Spiel und wer nicht viel auf Spiel setzt, gewinnt nicht“. Kein Wunder, daß Goebbels angeht dieser Auffassung sein Möglichstes tut, damit seine und seiner Freunde Karten nicht vor aller Welt aufgedeckt werden. Darum auch der Versuch, die französische Presse in ihrer Freiheit einzuschränken. Wie wir wissen, ist Herr Comert über diese Absichten sehr genau informiert.

Waldur von Schirach läßt tausende Exemplare einer Sondernummer seiner Zeitschrift „Wille und Macht“ in Frankreich vertreiben. Die Sondernummer ist in französischer Sprache abgefaßt, allerdings mit einigen Sprachfehlern. Das wäre nicht das Schlimmste. Sie beginnt jedoch mit einer Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Chaunteps, die man sich unter Vorpiegelung eines echten Verständigungswillens erschließen hat und endet mit einem gefährlichen Angriff auf die politischen Ideale der französischen Revolution. Der Reichsjugendführer kann sich eben wie seine übrigen Parteigenossen eine deutsch-französische Verständigung nur unter der Voraussetzung vorstellen, daß die Franzosen auf ihre alte Tradition der Freiheit verzichten und in Bewunderung gegenüber dem Hitlerismus verfallen. Schirach hat seine Papierflut vergebend über die französische Intelligenz vergossen. \*\*\*

## Der Steinklopfer

Von Thyde Monnier

Thyde Monnier, eine der talentvollsten Schriftstellerinnen, die mit ihren beiden ersten Werken, „La rue Courie“, („Die kurze Gasse“) und „Grand-Cap“, sich sofort die Sympathien des Publikums errang, ist ein elementares Talent. Die Gestaltung ihrer Volkstypen aus der Umgebung von Paris, mit seinem proletarisierten Bauernvolk hat sie mit einem Schlag in die erste Reihe der modernen Schriftsteller gestellt.

In folgenden mit Genehmigung des Verlags veröffentlichten Zeilen erzählt die Hauptfigur des Romans „La rue courie“ die Lebensgeschichte ihrer Eltern.

„Was, sagt Jean.“  
 „Ach, sagte sie, ich war weit. Wie ich so nachgedacht hab, da bin ich weit gekommen, bis nach Saint-Pons, wie mein Vater noch gelebt hat.“  
 „Ist er tot?“ sagt Jean.  
 „Ja, und meine Mutter auch. Leute, die kein Glück gehabt haben.“  
 „Das Glück, weißt du, sagt Jean, an jeder Straßenecke trifft man's nicht.“  
 „Das ist ja wahr, aber die haben mehr aufgehört gekriegt, als was ihnen zugekommen ist. Dör einmal zu.“  
 Sie lehnt sich fest an Jean; er bittet sie an seiner Schulter.  
 „Mein Vater, weißt du, der war kein toller Hergelaufener. Sein Vater war ein Rotar. Meine Großmutter... ich muß aber bis zum Anfang zurück; langweilt's dich?“  
 „Nein, sagt Jean, im Gegenteil.“  
 „Meine Großmutter war aus Châteauneuf; wie sie sechzehn Jahre alt war, da ist sie

# Delbos berichtet in Paris

## Reiseergebnis günstig beurteilt

Paris. (Eigenbericht.) Der französische Außenminister Yvon Delbos kehrte Sonntag vormittags nach Paris zurück und wurde schon am Abend vom Staatspräsidenten Lebrun empfangen, dem er ausführlich über die Ergebnisse der Reise berichtete. Auch mit dem Ministerpräsidenten Chaunteps hatte Delbos eine längere Unterredung. Am Donnerstag wird der Außenminister dem Ausenausschuß der Kammer berichten.

Die Schlussbilanz der Reise von Delbos wird in Paris nunmehr als günstiger angesehen als zunächst aus der Presse ersichtlich war. Das Warschauer Resultat allerdings mehr in negativem Sinne, nämlich in der polnischen Zusage, dem Anti-Kominternpakt nicht beizutreten. In Bulgare ist war die Vereinfachung zu einer kollektiven Friedenspolitik größer, unter der Voraussetzung, daß Frankreich für eine gemeinsame kollektive Sicherheit in West-, Mittel- und Osteuropa-Sorge tragen würde. — Was Belgien im Tatsächlichen für die Danabergungsstände Frankreichs gab, ist allerdings nicht sichtbar geworden. — Doch bei dieser Reise Delbos in Bulgare und Belgien Anlaß für Kundgebungen der Massen für Frankreich wurde, die über die Vollstimmung Ausschluß gaben, gilt hier als nicht zu unterschätzender Vorteil, zumal da die Grenze dieser Außenpolitik der Regierung in Rumänien und Jugoslawien sichtbar wurde.

### Die tschechoslowakische Regie-

zung hat, wie in Paris versichert wird, Delbos nicht im Unklaren darüber gelassen, daß sie zu Zugeständnissen an die subdeutsche Minderheit, aber nicht dazu bereit ist, durch Preisgabe der Integrität des Landes dem Weiten eine zeitweilige Sicherheit zu erkaufen. Die militärische Bereitschaft der Tschechoslowakei hat auf Delbos den stärksten Eindruck gemacht.

Von einer Reise des französischen Außenministers nach Berlin ist nicht die Rede, so lange nicht festgestellt ist, welchem nützlichen Zweck eine solche Exkursion dienen könnte. Dagegen hat Delbos Montag abends dem britischen Vorkonferen Sir Eric Phipps empfangen und ihm über die Reise Bericht erstattet. Außerdem wurde von jeder Reiseaktion das Ergebnis durch die betreffenden britischen Vertreter nach London berichtet. Eine persönliche Zusammenkunft französischer und britischer Minister in nächster Zukunft ist nicht ausgeschlossen, doch wird einstweilen demontiert, daß Eden nach Paris reisen werde.

## Gesandter Strimpl gestorben

Brag. Am Montag um 6 Uhr früh starb in Prag der Chef des diplomatischen Protokolls beim Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Gesandter und bevollmächtigter Minister Ludwig Strimpl.

Strimpl wurde in Prag am 18. November 1880 geboren. Nach Kunststudien in Prag verbrachte er zwei Jahre in München und ließ sich dann in Paris nieder. Nach Ausbruch des Weltkrieges trat er 1915 in das tschechoslowakische Auswärtige Amt ein und wurde im Jahre 1917 dem tschechoslowakischen Nationalrat in Paris zugeteilt. Die Wohnung des Kaisers Strimpl war das erste Pariser Forum, auf welchem Dr. Venes mit den Vertretern der französischen politischen und Journalistenwelt in Verbindung kam. Seit dieser Zeit gehörte Strimpl zu den engsten Mitarbeitern Venes.

Im Jahre 1922 wurde Strimpl zum Gesandten in der Hauptstadt Belgien ernannt, wo er bis 1927 verblieb. Dann übernahm er einerseits die Aufgabe eines Peremontenmeisters des Präsidenten der Republik, andererseits organisierte er das diplomatische Protokoll beim Außenministerium, welcher Abteilung dieses Ministerium, hauptsächlich die Pflege der Beziehungen zu der diplomatischen Welt und den offiziellen Repräsentanten der fremden Staaten obliegt. Diese seine Funktionen verließ Gesandter Strimpl bis zu seinem Tode.

Gesandter Strimpl wurde vor acht Tagen von einer akuten Blinddarmentzündung befallen. Die Operation nahm einen normalen Verlauf, die ersten zwei Tage nach der Operation verliefen ebenfalls sehr günstig, aber es traten Komplikationen ein. Am 17. Dezember begann eine Darmblutung aufzutreten. Der Kranke wurde deshalb noch in der Nacht operiert, aber alle menschliche Hilfe ist in solchen Fällen vergeblich.

## Kein Krankenurlaub Hodžas

### Heute letzter Ministerrat

Heute, Dienstag, wird der Ministerrat zu seiner letzten Sitzung im heurigen Jahr zusammentreten. Dann wird eine kurze Weihnachtspause in den Regierungsgeschäften bis etwa zum

15. Jänner eintreten. Die kurze Pause werden alle Regierungsmitglieder nach der anstrengenden Arbeit der letzten Monate zur Erholung benötigen. Was die Zeitungsgerüchte über einen einmonatigen oder einen Krankenurlaub des Vorsitzenden der Regierung Dr. Hodža betrifft, ist das tschechoslowakische Pressebüro zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Gerüchte nicht der Wahrheit entsprechen. Der Vorsitzende der Regierung wird keine Reise aus gesundheitlichen Gründen unternehmen und auch in der Leitung der Regierungsgeschäften keine Unterbrechung eintreten lassen.

## Der Senat

Montag nachmittags zur Beratung der Budgetvorlagen zum Budget und der beiden Vorlagen über die Wälderung der Gehaltssteuern zusammen. Die Debatte über alle zwölf Vorlagen wurde vereinigt. Nach den Berichterstattungen kamen noch drei Redner zu Wort. Ing. Weller (SDP) befahte sich mit Staatsangelegenheiten. S. I. M. a. (Gew. Part.) befahte sich über die Schreibweise mancher Blätter zum Tode Rajmans. J. Hüsch (Ung.) kritisierte, daß bei den Verteidigungsarbeiten die Arbeiter aus den Reihen der nationalen Minderheiten unberücksichtigt bleiben.

Nach dem Plenum traten noch die Ausschüsse zusammen, um die letzten Punkte des Weihnachtprogramms, die Verlängerungen sozialpolitischer Regierungsmaßnahmen, zu erledigen. Da auch diese Vorlagen von den Ausschüssen glatt erledigt wurden, wird der Senat nach abgeleiteter Debatte Dienstag abends oder spätestens Mittwoch mittags ebenfalls in Ferien gehen.

## Die rumänischen Wahlen

Bukarest. Montag um 8 Uhr morgens haben in Rumänien die Kammerwahlen begonnen. Der Wahlgang dauert bis 8 Uhr abends. Die ersten Ergebnisse des Stimmzählens sind infolge des komplizierten Wahlrechtes, beziehungsweise der außer-

## Das neue Parteilengesetz

Das neue Parteilengesetz verbietet die Annahme von Geschenken aus dem Ausland.



„Horch! Horch! Es wird doch nicht rückwirkend sein?“

ordentlich komplizierten Zählmethoden nicht vor den frühen Morgenstunden des Dienstag zu erwarten. Die amtliche Mitteilung bezieht die Wahlbeteiligung als „ausreichend“, lediglich in Westarabien haben sich infolge sehr stürmischen Wetters die Wähler in kleinerer Zahl an den Urnen eingefunden.

## Landwirtschaft und Konsum in England

Sieben von hundert Menschen in England sind in der Landwirtschaft tätig, aber nur ein ganz kleiner Teil davon kann mit den mitteleuropäischen Bauern verglichen werden. Viel zahlreicher als die Bauern auf eigener Scholle sind die Farmer, die ihren Grund in Pacht haben, entweder vom Großgrundbesitzer direkt, oder von Zwischenhändlern, Grundstücksmaklern usw., von denen es in England nur so wimmelt. Der Großgrundbesitz ist sehr verbreitet. 2000 Landlords, hauptsächlich die Kirche, die Universitäten und Aristokraten, besitzen 50 Prozent des gesamten Bodens. Interessant ist, daß z. B. die anglikanische Kirche nicht nur die Grundstücke besitzt, sondern auch die Gebäude, die auf ihnen stehen. So gehört nicht nur der Boden, auf dem eine Stadt oder ein Dorf steht, der Kirche, sondern auch alle öffentlichen Gebäude, wie Rathaus, Stadthalle usw. Die Farmer betreiben hauptsächlich Viehwirtschaft, meist mit ganz modernen Methoden und Bebellen; außerdem gibt es eine Unmenge von kleinen Gemüsegärtnern, die Parzellen, so groß wie Schrebergärten, bearbeiten. Diese 290.000 Kleingärtner sind seit dem Weltkrieg sehr verschuldet und haben außer der Pacht auch noch den Zinsendienst für die Hypotheken zu tragen, weswegen ihre Lage schier unhaltbar ist. Der Staat gibt zwar Subventionen, aber nur proportional zum Bodenbesitz und infolgedessen kommen die kleinen Bodenbesitzer am schlechtesten weg. Die Verschuldung beträgt derzeit etwa 70 Millionen Pfund bei einer wertmäßigen Gesamtproduktion von etwa 142 Millionen Pfund jährlich. Diese Verschuldung sowie das System der Pachtzinse, außerdem der weitverzweigte Zwischenhandel verteuern die Produkte der englischen Landwirtschaft außerordentlich; englisches Gemüse und Obst sind zwei- bis dreimal so teuer wie importiertes.

fest“. Die Schwefelstein taufen den Bubens Antoine Dieudonné Gottesgab und meiner Großmutter reden sie zu, sie soll sich ihn behalten, aber sie ist wie verrückt; kaum ist sie aus dem Spital heraus, trägt sie ihn dorens Hindelhaus, und von dort geht sie direkt zum Fluß hinterm Dorf und ertränkt sich. Die Arme, keine siebzehn Jahr war sie noch alt.

Wie mein Vater größer war, haben sie ihn Steine klopfen lassen draußen am Weg nach Aubague. Und eines Tages, da hält vor ihm ein Wagen mit zwei Pferden. Ein feiner, älterer Herr steigt aus. Mein Vater glaubt, er will nach dem Weg fragen, er geht heran und nimmt seine Hüte ab. Da nimmt der Herr sein Ohr zwischen seine Finger, schaut es sich an und dann sagt er zu einem andern, der sich's auch anschaut: „Da, das ist er“.

Mein Vater, verstehst du, der weiß nicht, was die von ihm wollen. Da schreibt der Herr was auf eine Karte, gibt sie ihm und sagt: „Das ist für dich, morgen stell dich bei mir ein, hier ist die Adresse. Ich muß dir was von deiner Mutter erzählen, also komm morgen“.

Mein Vater denkt an seinen verlorenen Tag und weiß nicht, soll er gehn, soll er nicht gehn. Da sagt der Herr: „Da, nimm!“

Und er steckt ihm einen Hundertfrankenschein in die Hand. Hundert Franken, stell dir vor, hier damals war das — ein Geld. Dann ist er wieder fortgefahren. Mein armer Vater setzt sich in den Graben und liest, er hat fast nicht lesen können. Auf der Karte, da ist gestanden: „Antoine de Jusas, Rotar, Schloß Jusas, Saint-Pons“. Und darunter: „Morgen um zwei Uhr nachmittags wird der Wagen Sie in Góméns erwarten, vor dem „Rem der Venus“, das war ein Hotel. Am nächsten Tag geht mein Vater hin,

steigt in einen Wagen, er sieht, wie sie durch eine schöne Platanenallee bis zu einem stattlichen, großen Haus, ganz aus roten Steinen, fahren. Man führt ihn hinein in den berühmten goldenen Salon, von dem ganz Saint-Pons spricht und dort sitzt der feine Herr in einem Pantail.

Wie sie ihn das angeht hat, da hat mein Vater nie gesagt. Es war nicht seine Art: am Abend hat ich ihm die Bestellung gemacht von meiner Schwester, daß sie mit dem Chavanne weg ist, weil er seine Zustimmung zu ihrer Heirat nicht geben will, aber daß sie ihn gern zu sich nehmen möchte, wenn er sich entschließen könnte, nach Châteaudieux zu ziehen. Er antwortet mir, länger als einen Monat haben wir so gelebt und haben kein Wort miteinander geredet. Ich hab das Essen gekocht und er ist in die Arbeit gegangen. So allein, wie ich war, hab ich geweint, oder ich bin in den Ruinen spazieren gegangen, in Saint-Pons, weißt, da gibt's viele verfallene Häuser. Ich bin hineingegangen, hab drin herumgehuscht, allerhand Sachen hab ich gefunden, Kreuze, Bilder und so. Und dann am Abend, spät, bin ich in die Gärten von den reichen Leuten gegangen, in die Willen, und hab Blumen gelehrt und hab sie meiner Mutter auf's Grab gebracht. Und wenn ich das damals gewußt hätt, dann wär ich auch in den Gärten vom Schloß Jusas gegangen, so gut ist er gehalten gewesen und voll mit Rosen; aber wer mir gesagt hätt, der alte, noble Herr, was dort spazieren geht, das ist mein Großvater? Zufällig ist mein Vater in seine Nähe zu wohnen gekommen, wie er meine Mutter geheiratet hat, sie war die Tochter vom Meister aus dem Steinbruch von Saint-Pons, aber niemals aus der Nähe noch vom Weiten hat mein Vater diesen Mann mit einem Blick angeschaut, und gestorben ist er und hat kein Wort mit ihm reden wollen. (Schluß folgt.)

# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Die oppositionellen Strömungen in der SdP und der Turnverband

Obwohl die „Zeit“ sich bemüht, den Anschein zu erwecken, als ob innerhalb der SdP wieder alles in Butter wäre, lassen andere Nachrichten die durchsichtigen, doch erkennen, daß es um den Weihnachtsfrieden in der „Volksgemeinschaft“ nicht eben gut bestellt ist. Strach in der Prager, Strach in der Landstroner Bezirksorganisation, Strach vor allem aber ununterbrochen und überall im Deutschen Turnverband. Von zwölf Bezirken des mittelmährischen Turnverbandes haben sich vier hinter J. G. Haider gestellt; Amtsenthebungen werden nicht zur Kenntnis genommen und beim Appell des südböhmischen Turnverbandes in Frumau hat man sich um die Bodenbacher Richtlinien überhaupt nicht gekümmert. Der „Aufbruch“ wird immer heftiger gegen Konrad Henlein, der als „Repräsentant der Bürgerlichkeit“ angesprochen und angegriffen wird, und ganz besonders gegen den Kameradschaftsbund, der für den „politischen Dilettantismus“ der SdP-Führung und für die „Verfallhornung des Führergedankens“ verantwortlich gemacht wird; „juristischer Intellektuellenklingel“, „politischer Machiavellismus“ — das sind so die Liebeswörter, die der „Aufbruch“ für die Gottsdörfer aus dem völkischen Lager parat hat. Und selbst im „Deutschen Kulturbund“ gibt's Gruppen, die jetzt nun zu werden beginnen, wie etwa der Bezirksverband Gilling (Slatava), der aus dem Gau Freyburg austrat und sich direkt der Hauptleitung unterstellte, weil er sonderbarerweise Hoffen, dort auf bessere Mitarbeitlichkeit zu stoßen. Insbesondere innerhalb der Jugend gibt es eifrige, die Herrn Henleins bereits müde geworden sind, so ein Egerer Student, der dieser Tage in der Turnhalle dort kräftig gegen Henlein loszog und mit dem ein Häuflein Gleichgesinnter den Saal verließ, um dann den Austritt aus dem Turnverband zu melden. Unterdessen sitzt Henlein mit seinem Führerstab in Bad Ragatz und denkt darüber nach, wie man dem Kameradschaftsbund, den alten sudetendeutschen Nationalsozialisten und zugleich den Berliner Wünschen auf einmal dienen könnte, ohne es sich aber in Prag ganz zu verderben und dabei noch dem sudetendeutschen Volk verständlich und begreifbar zu bleiben. Angeblich ist wieder der deutsche Gesandte in Prag mit der SdP, noch diese mit dem Herrn Gesandten zufrieden.

## Dr. Peters spottet seiner selbst ...

Herr Dr. Peters hat in der Monatsversammlung der Prager SdP-Organisation eine

Nede gehalten, über die die „Zeit“ ausführlich berichtet, wobei sie es nicht unterläßt, uns mitzutellen, daß an dieser Versammlung „mit freudigem Beifall begrüßt, zahlreiche Parlamentarier der SdP und Mitglieder des Professorenkollegiums der deutschen Hochschulen teilnahmen“. Wenn das Deutsch der folgenden Sätze angulastet ist, dem Hg. Peters oder dem Berichterstatter seines Blattes, wissen wir nicht:

Anschließt die Gruppe der klaren Veranschaulichung unserer Forderungen. Entgegen allen Bedenken und dem rätselhaften Wesen der SdP haben wir unsere Forderungen klar und eindeutig projiziert.

Herr Dr. Peters beschwor in seiner Rede seine Treue zu Konrad Henlein und sprach — aufgewandten in dieser Treue — Bannflüche gegen die Oppositionellen aus. „Nur und einfach projizierte“ er die Geschichte der SdP:

Die erste, abgeschlossene Bewährungsperiode, die zeitlich vom 1. Oktober 1933 bis zum 19. Mai 1935 fällt, ist die Sammlung zum Wakenat.

und tut so, als wäre er ein alter Belenner! Aber er ist doch erst seit dem 31. März 1935, von welchem Tage sein — selbstverständlich ohne Rücksichtnahme auf den bevorstehenden Wahltermin gefähter — Beschluß datiert, von der DAW weg zu Henlein zu überleben, gegen den er bis dahin in manchen Versammlungen manches gesagt hatte (Zitate gefällig?). Und nun hat Doktor Peters, inzwischen einer der Getreuesten der Getreuen geworden, ein ganz besonderes Argument gegen die oppositionellen Abgeordneten Viehl und Wagner gefunden, die er, der Entschiedenheit des Wahlergebnisses vorgreifend, „ehemalige Abgeordnete“ nennt:

Es gebe nicht an, Verächtlichkeit auf dem Wege über die „Bohemia“ oder das „Prager Tagblatt“ zu suchen.

Seiten war das Wort „ausgerechnet“ so am Platze wie hier. Ausgerechnet Dr. Peters perhorresziert es, Verächtlichkeit auf dem Wege über die „Bohemia“ oder das „Prager Tagblatt“ zu suchen. Er spottet seiner selbst und weiß nicht, wie ...

## Dr. Lodgman 60 Jahre

Heute wird der aus dem politischen Leben früherer Jahre bekannte Dr. Rudolf Lodgman sechzig Jahre alt. Der nun Sechzigjährige ist schottischer Abstammung, wurde in Königgrätz geboren, studierte an den Universitäten in Prag und Wien und trat im Jahre 1900 in den politischen Staatsdienst ein. Er diente bei den Bezirkshauptmannschaften in Marienbad, Aussig und Teplitz-Schönbach und übernahm 1906 die Leitung des Verbandes der deutschen Bezirke und Städte. 1911 wurde er im Wahlkreis Aussig zum Abgeordneten gewählt, ohne daß er sich im Abgeord-

netenhaus einer bestimmten Partei anschloß. Er gehörte im alten Österreich zum national gemäßigten Flügel des Bürgerturns und verfolgte den Gedanken der nationalen Autonomie. Seine große Zeit kam, als er 1918 zum Landeshauptmann von Deutsch-Böhmen gewählt wurde, als welcher er neben Seliger in der Landesregierung gewirkt hat. 1920 wurde er bei den ersten Parlamentswahlen als Kandidat der Deutschen Nationalpartei gewählt. Im Gegensatz zu seiner national gemäßigten Haltung im alten Österreich ergab er sich nunmehr einem nationalen Radikalismus, der durch realpolitische Erwägungen nicht gebremst war. Nach der Niederlage seiner Partei im Jahre 1925 nahm er kein Mandat mehr an, zog sich vom politischen Leben zurück und widmete sich seiner Arbeit als Leiter der Kanzlei des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper, wo er noch heute tätig ist. Lodgman hat sich trotz seiner extrem nationalen Richtung durch seine Ehrlichkeit und Unstündigkeit Achtung und Anerkennung bei seinen politischen Gegnern erworben.

## Tagung der aktivistischen Bezirke im Wahlkreis Pilsen

Am Sonntag fand im Deutschen Haus in Pilsen eine Tagung der Delegierten der deutschen aktivistischen Bezirke aus dem Wahlkreis Pilsen unter dem Vorsitz des Sozialdemokraten Kühn-Ries, des christlichsozialen Bürgermeisters Strigl-Zachan und des Landbauers Dr. Böckner-Ronsperg statt. Die Zentralstelle der aktivistischen Parteien war durch Willi Wanka und Dr. Seppert vertreten. Wanka referierte über die Bedeutung der Regierungserklärung vom 18. Feber, über die Vergabe von Staatsaufträgen und -arbeiten, über die soziale Fürsorge und über die Anteilung im Staatsdienst. Die gute Zusammenarbeit mit den Regierungsstellen müsse noch inniger gestaltet werden; ununterbrochen sei dort das Bewußtsein lebendig zu erhalten, daß der 18. Feber nicht eine vorübergehende Sache ist, sondern daß er die in Vereinbarungen formulierte Neuherung des Selbstverhaltenswillens der Sudetendeutschen ist. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede folgte eine sehr reiche, auf hohem Niveau stehende Debatte, die auch vollste Anerkennung der von der Zentralstelle geleisteten Arbeit beinhalte.

## Schöner Erfolg der Union der Textilarbeiter

Die Betriebsauswahlwahlen in der großen Textilfabrik Roe Strauch in Liebautal brachten der Union der Textilarbeiter einen bedeutenden Erfolg. Auf ihre Liste entfielen 625 Stimmen und sieben Mandate, auf die Deutsche Arbeitergewerkschaft 284 Stimmen und drei Mandate. Die Union gewinnt 36, die DAW 21 Stimmen. Die DAW wollte die Mehrheit erlangen; sie hatte

seit 1935 prophezeit, daß sie bei der nächsten Wahl an der Spitze stehen werde.

## Thomas Mann über die „Deutsche Volksbühne“

Der Fluß der tschechischen und deutschen Bühnenangehörigen erhielt von Thomas Mann ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: ... Nun hören wir mit Genugtuung von der neuen Organisation, die unter dem Namen „Deutsche Volksbühne, Arbeitsgemeinschaft der demokratischen Theaterbezügler“, in Zukunft eine geistig-gesellschaftliche Rolle im Leben Prags spielen soll. Was das Wort „demokratisch“ gerade in diesem Zusammenhang bedeutet, ist mir vollkommen klar. Es ist eine kulturelle und kulturpolitische Befreiungsgemeinschaft, die sowohl den tschechischen wie den deutschen Teil dieser Besucherorganisation zusammengeführt hat, der Wunsch, die Kultur durch das Mittel des Theaters gegen die feindseligen Tendenzen zu verteidigen, die sie heute bedrohen, und die ich nicht bei Namen zu nennen brauche.

## Blamage der „Zeit“

Am Sonntag hängte die „Zeit“ einem gebäffigen Bericht über das Reichenberger Stadttheater an: ...

Zur Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Jüdtinnen“ im Reichenberger Stadttheater, hatte man den großen Dichter, der das 75. Lebensjahr erreichte, persönlich eingeladen. Hauptmann ist aber der Einladung nicht gefolgt.

Zwischen den Zeilen ist das zu lesen, daß die von der SdP sich über das Nicht-Erscheinen Hauptmanns in Reichenberg freuen mögen. Weil er damit wohl habe dactum wollen, daß er das von dem „Juden Barney“ geleitete Theater eben nicht besuchen wollte oder dürfe. Am selben Tage aber brachte die „Reichenberger Zeitung“ die Meldung, Hauptmann habe aus Kapallo (seinem händigen italienischen Winteraufenthaltsort) dankend telegraphiert, daß er von dort leider nach Reichenberg nicht kommen könne — was den 75jährigen jedermann glauben wird.

Es scheint uns, daß die Einladung Reichenbergs an Hauptmann nicht gerade notwendig war; aber es ist erfreulich, daß sie der „Zeit“ Gelegenheit gab, sich einmal gründlich zu blamieren.

Telephon im Naturfreundebau Prager. Wir machen darauf aufmerksam, daß unter Naturfreundebau in Prager (Luzernberg) bereits eine eigene Telefonanlage hat, und zwar Nummer 31. Bei allfälligen Erkundigungen über die Schöneberg-Häuser oder woher der Unterhalt wolle diese Nummer anrufen werden.

## Josef Hofbauer: Dorf in Scherben

Preis kart. Kč 32.—, geb. Kč 38.—  
Zu beziehen durch die Zentralstelle für das Bildungswesen in Prag XII, Steffa 13/V.

## Märchen und Menschen um Glas

Von Martin Grill  
Im Auslagenfenster der Welt.

Ein Abend in der Weltausstellung zu Paris. Der Tag ist längst vorbei, aber über die Straßen und Plätze der Stadt der tausend Wunder ergießt sich eine Ueberfülle strahlenden Lichtes. Ein zauberhaftes Bild liegt vor den Augen der Menschen, die über die breiten weißen Treppen beim Trocadero in das Gelände herabsteigen. Hinter den von Scheinwerfern beleuchteten handlichen Figuren am Hause der Sowjetunion, die durch die Nacht dahinzustürmen scheinen, ragt der Eiffelturm im bunten Lichterglanz auf. — Wasserpeiler, Lichtfontänen, Musik, Trommelwirbel und Regergesang von der Insel Gogues, drängende Menschenmassen: „Expo Paris 1937!“

Am linken Ufer der Seine taucht ein leuchtender Würfel auf, verschwindet und erscheint wieder. Es ist der aus Glas erbaute tschechoslowakische Pavillon, der alle Wände auf sich zieht. Es gab Staaten, die ihr totalitäres Regime zur Schau stellten. Deutschland zeigte seine reiche Technik — deren Erfolge es nicht dem Nationalsozialismus verdankt — Italien brüstete sich mit dem Siege über ein halbwilliges Volk in Afrika, die Tschechoslowakei rückte das Produkt in den Vordergrund, das den Namen Böhmens in der Welt bekannt gemacht hatte: das G l a s.

Achtundzwanzig verschiedene Glasarten wurden zum Aufbau des Pavillons verwendet, unter ihnen einige neue, hochwertige Baustoffe. Beweist schon der gewaltige Glaswürfel die Leistungsfähigkeit der Industrie, die Miniaturschau im Innern vertieft den Eindruck noch außerordentlich. Immer wieder ziehen sie die Wände auf sich, die geschliffenen Vasale, die Glasglocken, die bemalten Kaminere, die Glasmosaiken, die Schmuckwaren, die zierlichen Nischen aus dem Spinnen und doch in der Hand der Menschen so fähigen Material. Hundertundzwanzig Firmen sind hier mit ihren Erzeugnissen vertreten. Die Schau ist ein Schmuckstück der Ausstellung, sie ist das Märchen in Glas, geschmackvoll dargestellt im Auslagenfenster der Welt, dieser Welt

en miniature, die der Pariser „Expo 1937“ nennt.

Es fällt auf, daß nirgends von den Menschen gesprochen wird, die diese schönen Dinge schauen. Es gibt Pavillons, die den sozialen Charakter ihrer Regierungen betonen. Schweden hätte hier Beispiel sein können. Wir zeigen das Endprodukt, doch nicht seine Voraussetzungen, wir zeigen die Ware, doch wir schweigen von den Menschen. — Wit? ... auch diese Formulierung ist falsch: der tschechoslowakische Pavillon auf der Ausstellung ist von Industriellen gefolgt worden, das ist ein Erfolg für die Industrie, aber eine verpönte Möglichkeit für den demokratischen Gedanken.

Gütten und Heimarbeit  
Es wäre keine Schande gewesen, auch von den Menschen zu sprechen, denn ihrem Fleiß und ihrer Geschicklichkeit hat das „Böhmische Glas“ seinen Weltraum zu danken. Ihre Erzeugnisse tragen das Wissen von dem Lande in die Welt, als sie den Menschen noch größer als heute erschien und sie tun es trotz Antarktiswahn und Joll-maieren noch in einer Zeit, die Kanonen und Bombenflugzeuge als wertvollste Handelsware betrachtet.

So viel hätte man erzählen können. Von entlegenen Gebirgsdörfern, in denen die ersten Glasstätten entstanden, von Perlenbläsern, die in einer Ecke der Wohnstube ihre Fabrik aufgeschlagen haben, von der Heimarbeit an primitiven Säleis- und Poliermaschinen, von der Not der Menschen, von bezweifelungslosen Aufständen und Niederlagen und vom neuerlichen, nun planvollen Zusammenschluß des Glasmachervölkchens. Zeiten der Depression folgte neuerlicher Aufschwung. In den ersten zehn Jahren der Republik wurden für 14 Milliarden Kronen Glas und Glaswaren ausgeführt. Dann kam die Ausfuhrziffer von 1378 Millionen Kronen im Jahre 1929 auf 531 Millionen im Jahre 1933. Zehntausende Glasarbeiter wurden arbeitslos. Auch in der verwandten Porzellanindustrie werden Erzeugnisse ebenfalls wechselläufig, wurde ein Betrieb nach dem anderen stillgelegt. Hier betragen die Vergleichsziffern 305 bzw. 90 Millionen Kronen. Rot und Elend lehrte in die Familien der betroffenen Arbeiter ein. — Das waren keine gläsernen Märchen mehr, das war graue, bittere Wirklichkeit.

## Solidarität und Kampf

Nun verdient in einer Ehrenrolle festgehalten zu werden, was die freie Gewerkschaft der Arbeiter dieser Berufsgruppe für die überflüssig gewordenen Menschen getan hat.

Die Beschäftigtenziffer sank von Jahr zu Jahr und 1933 waren 80 Prozent der Mitglieder des Glas- und Keramikarbeiterverbandes arbeitslos. Die Anforderungen an die Unterhaltungsstelle des Verbandes stiegen, die verantwortlichen Funktionäre wußten oft zwei Tage vor den Auszahlungsterminen nicht, woher sie die notwendigen Gelder nehmen sollten, trotzdem brachte es der betroffene, etwa fünfzehntausend Mitglieder zählende Verband fertig, in den sechs Krisenjahren etwa 115 Millionen Kronen an die Mitglieder als Arbeitslosenunterstützungen auszusuchen. Welch gewaltige Hilfe für einen wertvollen Teil des in Rot lebenden Volkes! Was für ein Beweis der Kraft und Solidarität! Welch wahrhaft nationale Tat, die zehntausende Volksgenossen vor der Verzweiflung bewahrte!

Verdiente es nicht festgehalten zu werden, daß unsere Arbeiter auf dem Gebiete der gewerkschaftlichen Solidarität ebenso groß sind wie auf dem des beruflichen Könnens?

Ein Großteil der Arbeitslosigkeit ist auf die Mechanisierung der Arbeit zurückzuführen. Owens einmütige und halbautomatische Maschinen machen tausende Arbeiter überflüssig. Tafelglas wird nicht mehr im Handbetrieb, sondern im automatischen Verfahren hergestellt. Sogar die Glasperlenerzeugung ist mechanisiert und es gibt auf diesem Gebiete eine Maschine, welche die Arbeit von hundert Arbeitern verrichtet. Die Produktionsziffern stiegen, die Arbeiter blieben ohne Arbeit zurück.

Da war es nun ein bedeutender Erfolg, daß es der freien Gewerkschaft gelang, den Industriellenverband zur Zahlung einer Entschädigungssumme von hunderttausend Kronen an die seit Jahren arbeitslosen Maschinenmacher zu bewegen. Am 15. Dezember 1937 soll eine zweite Quota in derselben Höhe zur Auszahlung gelangen.

## Im Kampfe

Die Arbeiterschaft in der Glasindustrie marschiert an der Spitze der Lohnbewegungen. In jeder Ausgabe kann das ausgezeichnet redi-

gierte Fachblatt der Glasarbeiter über erfolgreich abgeschlossene gewerkschaftliche Kämpfe berichten. Aus der Reihe der Erfolge sei der Abschluß eines Kollektivvertrages in der Hohlglasbranche hervorgehoben, der 17.000 Arbeitern die Löhne sichert und ihnen zum Teil bedeutende Erfolge brachte. In der Hohlglasindustrie und in der Kristallbranche, im Paida-Steinbödenauer Gebiet und in Westböhmen, überall war die organisierte Arbeiterschaft in den letzten Monaten im Angriff und konnte unter Führung ihres getreuen Anwalts, der freien Gewerkschaft, Lohnerböhrungen erzielen, die bis zu 35 Prozent gingen. Welch immense Arbeit erst diese Fortschritte möglich machte, kann man aus dem Bericht über den Abschluß des Kollektivvertrages in der Hohlglasbranche erfahren. Dreizehn Monate dauerte die Vorarbeit, mehr als 500 Vertrauensmänner der Arbeiterschaft kamen in 167 Verhandlungen mit den Vertretern der Verbände und der Arbeitgeber zusammen, um schließlich dieses Wert zu schaffen. Fürsorge für die Opfer der Arbeitslosigkeit, Erhöhung des Lebensniveaus der Arbeitenden, einschließlich der lange vernachlässigten Heimarbeiter, Erziehung zur gewerkschaftlichen Solidarität und zum Klassenbewußtsein, das ist vor allem der Aufgabenkreis der Gewerkschaft der Glas- und Keramikarbeiter, und wir müssen sagen, daß sie ihren Aufgaben gerecht wird.

Selbstverständlich hat erst die Wirtschaftsbefehung den Boden für die verschiedenen Erfolge vorbereitet. Die Ausfuhrziffern im Halbjahr 1937 waren um 40 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, bei Tafelglas betrug die Steigerung sogar 72 Prozent.

Wenn wir diese kurze Betrachtung, die wie mit einem Bild in die „Expo Paris 1937“ begonnen, mit der Erinnerung an eine weitläufiger bedeutende Veranstaltung abschließen dürfen, so sei an die Ausstellung „Freiheit und Licht“ erinnert, die im August d. J. in Teplitz stattfand. Sie zeigte das, was wir in Paris vermischen: Das Leben der Menschen in der Glasindustrie, ihre Not, ihren Kampf und ihren Willen, dafür zu sorgen, daß die Vielen, die auch heute noch in Entbedräng leben, einmal bessere Tage erleben. Denn auf den Menschen kommt es an und jedes Land ist sozial wert als es seinem wertvollsten Besitztum — eben den Menschen — an Glück und Freude zu geben vermag.

# Tagesneuigkeiten

## Die Rüstungsausgaben der Welt

Aus einer besonders interessanten Publikation des Völkerbundes erhält man einen Überblick über den phantastischen Stand der Rüstungsausgaben der Welt. Im Jahre 1937 wurden für Rüstungen 7,1 Milliarden Gold-Dollar für diese Zwecke ausgegeben, d. h. nach dem heutigen Werte des Dollars rund 12 Milliarden oder 355 Milliarden französische Francs. Mit anderen Worten: täglich gibt die Welt nicht weniger als eine Milliarde Francs für Kanonen und Granaten, für Gewehre und Patronen und für Giftgas aus! Noch ein Jahr vorher, 1936, betragen die Rüstungsausgaben erst 5,8 Milliarden Gold-Dollar, 1932 nur 4,3 Milliarden. Seit Beginn des Rüstungswettlaufes innerhalb von fünf Jahren haben sich die Ausgaben also nahezu verdoppelt. Und 1913 war eine geradezu paradisiastische Zeit: am Vorabend des Weltkrieges wurden nur 2,5 Milliarden Gold-Dollar für Rüstungen ausgegeben. Dabei ist die Zahl der unter Waffen stehenden Männer seit damals lange nicht in dem gleichen Maße gewachsen, sie betrug 1913 sechs Millionen, 1937 8,5 Millionen; dies sind natürlich nur die Zahlen für die stehende Heere. Bei einer Zunahme des Mannschaftebestandes um 35 Prozent sind die Rüstungen um 300 Prozent heraufgeschmissen — man kann sich also ein Bild von der ungeheuerlichen technischen Ausrüstung der modernen Armeen machen.

Der Vergleich zwischen den Rüstungsausgaben der europäischen Großmächte ist außerordentlich lehrreich: im Jahre 1936 hat Frankreich 21 Milliarden Francs für Rüstungen ausgegeben, England 25 Milliarden Francs, Italien 24 Milliarden, Deutschland 78 Milliarden und Rußland sogar 89 Milliarden Francs. Endlich sei noch eine weitere symptomatische Zahl erwähnt: in Deutschland arbeiten gemäß amtlichen Angaben 60 Prozent der Industriearbeiter in Rüstungsbetrieben. RZP

## Jugendliche Gangster

(—rb—) Wie bereits gemeldet, wurde der Niederkampfbengel Josef Rivola in den Morgenstunden des vergangenen Freitag auf der Landstraße vor Böhmisch-Brod das Opfer eines heimtückischen Mordanschlages. Das Auto war von drei Passagieren gemietet worden. Kurz vor Böhmisch-Brod schoß einer von ihnen dem Autolenker von rückwärts zwei Kugeln in den Kopf. Der unmittelbare Täter ist ein 17-jähriger Student, also ein im Sinne des Gesetzes Jugendlicher, dessen Name nicht genannt werden darf. Seine Mittäter sind der Student Novák, der gleichfalls aus Böhmisch-Brod stammt und der 24-jährige Versicherungsbeamte Vladimir Polák — alle drei mitchaten Söhne höchst achtbarer Familien. Am Kauf des Sonntag wurden die polizeilichen Erhebungen, in deren Verlauf alle Verdächtigen ein volles Geständnis ablegten, abgeschlossen und die Täter der Untersuchungshaft des Prager Kreisgerichtes, bzw. dem Jugendgericht eingeliefert.

Nach dem Geständnis des 17-jährigen Mörderes wollten sich die Mordgehilfen des Autos bemächtigen, um nach der Methode der amerikanischen Gangster einen Heberfall auf eine Bankfiliale in Böhmisch-Brod zu verüben, wobei angeblich die Ermordung von sechs Bankbeamten beabsichtigt war. Den tödlich verletzten Autolenker wollten sie angeblich bloß fesseln und sich zur Ausführung dieses Anschlages seines Autos bemächtigen. Erst als sich der Autolenker nicht programmgemäß verhielt, schoß ihm der 17-jährige Student von rückwärts zwei Kugeln in den Kopf. Die Spur der Mordtaten kam die Polizei auf die Weise, daß der Vater eines von ihnen die Abgangskartenangelegte erlittete, da sein Sohn seit drei Tagen nicht nach Hause kam. Im Verlaufe der Spurensuche wurde dann die ganze Verschöpfung aufgedeckt.

Der angeschossene Autolenker Rivola kämpft mit dem Tode. Die sofort vorgenommene Operation führte zwar zur Beseitigung einiger Splitter des Revolvergeschosses aus der Wunde, doch steht das Projekt selbst noch im Gehirn und wird auf operativem Wege kaum zu entfernen sein. Die Ärzte geben wenig Hoffnung auf Wiederherstellung des Verwundeten. Josef Rivola wird bestenfalls zeitweilig gelähmt bleiben und wohl auch, falls er am Leben bleibt, niemals mehr den vollen Gebrauch seines Verstandes wiedererlangen. An dem Krankenlager, auf welchem der angeschossene unter schweren Schmerzen mit dem Tode kämpft, erziehen auch der Vater des jugendlichen Mörderes, der die Gattin des tödlich Verletzten weinend um Verzeihung für die furchtbare Untat seines Sohnes bat und erklärte, daß er der achtjährigen Tochter Rivolas das Erbe seines entarteten Sohnes aussetzen werde.

Es wird abzuwarten sein, ob die in einigen Blättern geäußerte Meinung, daß die Täter dieses schrecklichen Mordanschlages und des noch absehlicheren Heberfallplanes, bei welchem tatsächlich mit der Vernichtung mehrerer Menschenleben kalkuliert wurde, um in den Besitz einiger zehntausend Kronen zu gelangen, identisch sind mit den bisher urangefordert gebliebenen Gangstern, die am hellen Tag zwei Spar-

lassentitalen (auf den Weinbergen und in Sporkilow) andraubten. Es muß der Polizei überlassen bleiben, in diesem Punkte Klarheit zu schaffen.

**Militärverrat.** Der Senat für Angelegenheiten des Militärverrates beim Kreisstaatsgericht in Prag verurteilte am 20. Dezember 1937 den 25 Jahre alten Anton Uhl, Handlungsgehilfen aus Mladá bei Brunn wegen des Verbrechens des Militärverrates zu schwerem Kerker auf die Dauer von fünf Jahren und zu einer Geldstrafe in der Höhe von 1000 Kč mit der entsprechenden Verschärfung sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verurteilte hat die Strafe angenommen.

**Weihnachtsbaum am Grabe Rajarats.** Vor dem Friedhof in Lana wurde Sonntag vormittags die Feier der Errichtung des Weihnachtsbaumes der Republik abgehalten. Nach einer musikalischen Einleitung ergriff Regierungsrat Bojta Vesel das Wort, der auf die Criminalität dieser Feier am Grabe Rajarats verwies und den Wunsch aussprach, die heutige Weihnachtsfeier möge der Anfang einer schönen Tradition, der Wallfahrt treuer Seelen zum Grabe zweier heldenmütiger Helden sein. Wir werden am 7. März, am 14. September und zur Weihnachtszeit wieder kommen, um des segneten Wertes der Arbeit und Kämpfe Rajarats zu gedenken. . . .

**Jugendgleisung bei Rixdorf.** Montag vor 7 Uhr früh entgleisten die letzten zwei Frachtwagen des Personenzuges Nr. 6503 zwischen den Stationen Dainbach und Rixdorf der Strecke Rumburg—Schönb. Der Personenzug wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Strecke war um 7.15 Uhr wieder frei. Verletzt wurde niemand. Die Ursache der Entgleisung wird erheben.

**Der Tod auf den Schienen.** Sonntag abends sprang in der Haltestelle Weiß Dvůr auf der Lokalbahn Granovice—Bohříč der 54-jährige arbeitslose Arbeiter Jan Galá aus Weiß Dvůr aus dem abfahrenden Personenzug Nr. 4551, kam unter die Räder des Waggons und wurde tödlich verletzt. Bei der Leberführung ins Brünnner Krankenhaus starb er. — Gleichfalls Sonntag früh bei der Station Zeitz-Hofeletz der Zug Nr. 5144 bei der Unterführung der Lokalbahnstrecke gegen einen Lastkraftwagen. Der Autolenker wurde schwer, die beiden Mitfahrer leicht verwundet. Der Wagen ist schwer beschädigt worden. Den Unfall untersucht die Staatsbahndirektion in Brünn.

**Wohnenkarten zu Weihnachten.** Das Eisenbahnministerium hat die Gültigkeit der Wohnenkarten zu Weihnachten verlängert. Es gelten für die direkte Wohnenkartisten vom Mittwoch, den 22. Dezember, bis Sonntag, den 26. Dezember, und vom Freitag, den 21. Dezember, bis Sonntag, den 2. Januar 1938. Für die Rückreise gelten die Karten ununterbrochen von Samstag, den 23. Dezember, bis Montag, den 3. Jänner 1938. Am letzten Tag der Gültigkeit der Karten muß die Karte spätestens um 12 Uhr mittags angetreten und um 24 Uhr nachts beendet werden. Vom 27. bis 28. Dezember werden keine Wohnenkarten ausgeben. Die Rückfahrt ist jedoch auch während dieser Tage möglich.

**Tragischer Unfall.** Bei einer bei Roudnice veranstalteten Jagd im Walde von Vyšonin bei Zumpert kam der 45-jährige Stadtwaldmeister der Gendarmerie i. A. Jan Kolář aus Vyšonin ums Leben. Als er mit geladenem Gewehr durch den Wald ging, blieb der Abzug des Gewehres an einem Astnuten hängen und das Gewehr entlud sich. Das Geschöß drang durch den Kragen des Pelzes dem Unglücklichen in die Mundhöhle. Kolář hinterläßt drei schulpflichtige Kinder. An der Unglücksstelle traf eine Untersuchungskommission ein.

**Italienischer Journalist verhaftet.** Der Habas-Berichterstatter berichtet aus Rom: In einem amtlichen Kommuniqué wird bekanntgegeben, daß der „ehemalige Journalist“ Giovanni Engeli, von dem drei Tage lang keine Nachrichten vorhanden waren, auf Anordnung des Gerichtes verhaftet worden sei, da er „im Auslande streng vertrauliche politische Nachrichten“ verbreitet hatte.

**Französischer Identitätsnachweis mit Fingerabdrücken?** Wie die Blätter melden, beabsichtigt der französische Innenminister einen Gesetzentwurf vorzulegen, der alle französischen Staatsangehörigen verpflichten würde, einen Identitätsnachweis mit Photographie und Fingerabdrücken zu leisten. Eine ähnliche Legitimation, allerdings ohne Fingerabdrücke, ist bereits in Belgien eingeführt. In Frankreich besteht eine obligatorische Legitimation bereits für militärische Mannschaftepersonen, Offiziere und Absoloten. Die Einführung einer solchen Legitimation mit Fingerabdrücken für Ausländer sowie die Einführung von Zwangsvisen im Verkehr mit den Staaten, die mit Frankreich ein gegenseitiges Abkommen über freie Einreise abgeschlossen haben, kößt auf Hindernisse international-rechtlicher Art. Mit der Angelegenheit befassen sich die zuständigen Ministerien. An informierten Stellen wird erklärt, die französische Regierung wünsche vor allem, daß Maßnahmen internationalen Charakters zur Bekämpfung des Verbrechenswesens getroffen und die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern beschleunigt werde. Es wird betont, daß politische Flüchtlinge, die in Frankreich Asyl gefunden haben, dort weiterhin das Asylrecht genießen werden, sofern sie sich allerdings

nicht in innerpolitische Verhältnisse des Landes einmischen werden.

**Kanaburn,** welcher in den letzten Tagen in der österreichischen Hauptstadt weilte, hat Montag nachmittags Wien verlassen, um sich nach London zurückzubegeben.

**Furchtbare Kälte in England.** Die in England herrschende Kältewelle ist den Blättern zufolge die ärgste der letzten 60 Jahre. Schnee und Nebel sowie die vereisten Straßen behindern ernstlich den Verkehr. Die Eisenbahnen haben ausnahmslos erhebliche Verspätungen.

**Nach dem Räubereisen von Wäfen zerrissen.** In der Nähe des Dorfes Nivoance im Gebiet von Belina wurde ein zwölfjähriger Junge von einem Rudel Wölfen angefallen und zerrissen. Der Anabe war bis 7 Uhr abends mit einer Strafarbeit in der von seinem Heimatdorf ziemlich weit entfernten Schule festgehalten worden. Auf dem Nachhausewege erlöste ihn dann in einem Wald das graufige Geschick.

**Waldwasser in Jugoslawien.** Einige jugoslawische Flüsse führen Hochwasser. Die Save bei Stremič-Witroniwa hat bereits einen Stand von 731 Zentimeter über dem Normale erreicht und einen Teil der Stadt überschwemmt, dessen Einwohner evakuiert werden mußten. Auch in Vinkovce, das von einer Katastrophe bedroht ist, wenn das Hochwasser nicht zurückgeht, mußte die Bevölkerung die Stadt verlassen. — In Slavonisch-Brod ist ein großer Teil der Einwohner vollkommen von der übrigen Welt abgeschlossen.

**Die alte Plage.** Die Regierung von Palästina verhandelt zur Zeit mit den Ägyptern und den Behörden Arabiens über Maßnahmen, die ein Umsichgreifen der Heuschrecke n-Plage hintanhaltend sollen. Es droht nämlich eine richtige Heuschreckenplage, da dieser Schädlings in der Arabischen Wüste große Mengen von Eiern gelegt hat.

**Vom Schlachtfeld der Arbeit.** In Port Stanley (Lutario) ist ein Hafenslot eingeführt, wobei acht Arbeiter getötet und vier ernstlich verletzt wurden.

**Robert Pingham,** der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in London, ist Samstag nach einer Operation gestorben.

**Eine neue Seilbahn** wurde in Sanft Anton am Arberg auf den St. Berg Galsig eröffnet.

**In den Waffenübungen im Jahre 1938.** Nichtaktive Militärpersonen (in der Reserve und in der Ersatzreserve), welche im Jahre 1938 zu einer Waffen- oder Dienstübung verpflichtet sind, können, falls sie hierfür zeitlich, besonders berufsständesmäßige Gründe haben, Gesuche um Einberufung zu einem bestimmten Termin im Jahre 1938 oder wenn sie schon einberufen sind um Verlegung der Übung auf einen anderen Termin im Jahre 1938, eventuell um die Bewilligung, die Übung bei einem anderen Truppenkörper abstellen zu dürfen, oder um Aufschub der Übung auf das Jahr 1939 vorlegen. Alle solche Gesuche sind grundsätzlich spätestens bis zum 15. Jänner 1938 einzubringen. Mannschaftepersonen legen solche Gesuche dem Bezirkskommando ihres Aufenthaltsortes vor und adressieren die Gesuche um Einberufung auf einen bestimmten Termin, um Verlegung der Übung und um die Bewilligung, die Übung bei einem anderen Truppenkörper abstellen zu dürfen, an ihren Ersatzkörper. Die Gesuche um Aufschub der Übung auf das Jahr 1939 an das leitungsunabhängige Ersatzkommando. Nach dem 15. Jänner dürfen Gesuche nur ganz ausnahmsweise eingebracht werden und zwar nur dann, wenn die Gründe hierfür erst nach dem 15. Jänner 1938 entstanden sind. Jede verabschiedete Vorlage muß gerechtfertigt werden. Die Gesuche in Übungssachen unterliegen nicht der Stempelgebühr, müssen jedoch ordentlich und belegt werden. Das Militärbuch ist mit den Gesuchen um Aufschub der Übung auf das Jahr 1939 beizulegen. In anderen Gesuchen sind sämtliche Personal- und Militärdaten anzuführen. Die Einberufungsstellen dürfen den Gesuchen nicht beilegt werden; wenn der Gesuchsteller bis zum Einberufungstage keine Erledigung bekommt, hat er dem Einberufungsbeehl Folge zu leisten und nach den Bestimmungen der Einberufungsstelle einzurücken.

**Schnee in ganz Mitteleuropa.** Unter Einwirkung der letzten Störung über Rumänien fiel Montan seit früh zeitweise Schnee in ganz Mitteleuropa. Die Temperaturen schwanken in den Niederungen nachmittags um den Gefrierpunkt, auf den Bergen werden gleichzeitlich minus 5 bis 8 Grad Celsius verzeichnet. Es ist zu erwarten, daß Dienstag die Wiederschlagsintensität zwar abnimmt wird, aber der Himmel dürfte noch ziemlich bedeckt und neblig bleiben. — **Wahrscheinliche Wetterdienste:** Vorwiegend bewölkt, neblig, stellenweise noch Schneefälle. Temperaturen wenig unter dem Gefrierpunkt. Nördliche Luftbewegung. — **Wetterausblick für Mittwoh:** Anbauern des bedeckten Wetters mit Niederschlägen, etwas kühler.

## Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Mittwoch:

**Frag. Sender I: 7:** Morgenmusik, 10.05; Deutsche Presse, 10.15; Rundfunk für deutsche Schulen, 12.10; Regergesänge auf Schallplatten, 13.40; Deutscher Arbeitsmarkt, 14; Deutsche Sendung: Dr. Zandt: Franz Schubert, 18.05; Deutsche Sendung: Süddeutsche Komponisten: Biele, Kupka etc. 18.20; Deutsche Arbeiterbewegung: Der Geist der Kropotkin, Hörspiel von Dr. Wartovitz, 18.40; Sozialinformationen, 18.45; Deutsche Presse, 20; Konzert der sächsischen Philharmonie: Rood, Wallfisch. — **Frag. Sender II: 14.20:** Deutsch: Sendung: Kanderlunde, 14.35; Von Verbestred und Heracleid, alte Annelleber, 14.55; Deutsche Presse, 15.15; Pieder von Zwickl. — **Wochan 11:** Militärmusik, 17.40; Deutsche Sendung. — **Freitag, 16.10:** Rundfunkorchestersonette: Deslöbes, Joh. Strauß etc. — **Sachsen 12.05:** Unterhaltungsmusik. — **Währerb-Orkan 23.30:** Strauß: Vier Lieder für Frauenchor.

## Ludendorff gestorben

**München.** General Ludendorff ist Montag morgens im Alter von 72 Jahren gestorben. Nach dem Bericht der Ärzte verschied er um 8.20 Uhr schmerzlos und ruhig. Das Bewußt-



sein blieb bis in die letzten Stunden erhalten. Bei der durch die lange Krankheit nur noch geringen Widerstandskraft war es unmöglich, schließt der ärztliche Bericht, dem schnell eintretenden Kräfteverfall und der zunehmenden Kreislaufschwäche wirksam zu begegnen.

In Ludendorff geht der größte deutsche Heerführer des Weltkrieges aus den Reihen der Lebenden. Er erreichte ein Alter von 72 Jahren.

Im Jahre 1882 trat Ludendorff als Kadett in die Armee ein. Schon 1895 kam er in den Großen Generalstab, dem er bis 1913 an gehörte. Im Jahre 1913 wurde er Regimentskommandant in Düsseldorf, im April 1914 Brigadekommandant in Straßburg. Nach Kriegsausbruch wurde Ludendorff Oberquartiermeister der 2. Armee (Feldmarschall von Bülow). Beim Sturm auf Brüssel war er ausschließlich bei der Truppe. Als der Brigadefeldkommandeur neben Ludendorff fiel, übernahm dieser aus eigenem Antrieb das Kommando. Kühnlich fiel in seine Hand am 22. August 1914 wurde er als Chef des Stabes des Generals Hindenburg nach Ostpreußen berufen, wo er den Sieg von Tannenberg vorbereitete. Als Hindenburg am 29. August 1916 als Nachfolger des Generals Falkenhahn Chef des Generalstabes des Heeres wurde, wurde Ludendorff als sein Stellvertreter Generalquartiermeister. In dieser Stellung wurde er der Organisator des deutschen Stellungskrieges. 1917 brachte er neue Kampfmethoden mit Gasbomben und den Stochtrupp mit Grabenmörtern, Artilleriekanonen und Maschinengewehren in Anwendung und erzielte damit an der russischen Front, wo Riga fiel, und bei Caporetto in der Offensive gegen die Italiener Erfolge. Als er 1918 den Oberbefehl des von ihm unterworfenen Westfrontkrieges und Rußland übernommen hatte, befohl er eine Reihe von Offizieren an der französischen Front, deren erstes Ziel der Auslösung der britischen Armee galt. Er konnte aber in der Schlacht von Amiens im März die Front, trotzdem er den Alliierten enorme Verluste beigebracht hatte, nicht durchbrechen und keinen entscheidenden Sieg erringen. Noch im Juli 1918 glaubte er an seinen Erfolg. Inzwischen waren aber die amerikanischen Truppen und eine neue britische Armee an der Front der Alliierten eingetroffen. Die misglückte Juli-Offensive in der Oberrhein war der Anfang vom Ende. Der nun folgende Gegenstoß des französischen Oberkommandierenden Generals Foch leitete die deutsche Niederlage ein. Die Erklärung der Hindenburg-Linie Ende September 1918 und der Zusammenbruch der bulgarischen Front zwang Deutschland, um die Eröffnung von Friedensverhandlungen zu eruchen und am 28. Oktober 1918 wurde der Verlust der Arzenei entlassen. Als der Zusammenbruch da war, ließ er mit einer klaren Willen ansetzen nach Schweden und überließ es den deutschen Demagogen, das Reich vor dem Abzug ins Exil zu retten. Trotzdem die Niederlage Deutschlands vor allem seine Schuld war, hat er an der Ausbreitung der Dolchstoßlegende kräftig mitgewirkt. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland im Frühjahr 1919 suchte Ludendorff Verbindung mit den Bolschewikern. Beim Kapp-Putsch hatte er seine Hand im Spiel, an der Vorbereitung und Durchführung des misglückten Hitler-Putsches vom 9. November 1923 hatte er hervorragenden Anteil. Trotzdem wurde er von den Gerichten der Weimarer Republik freigesprochen. 1925 trat er als Präsidentschaftskandidat auf, konnte jedoch nur circa 285.000 Stimmen auf sich vereinen. Vor einigen Jahren heiratete Ludendorff seine zweite Frau Nachbilde, von der er annahm, sie sei die größte lebende Philosophin. Seine herrlichen Gedankenansätze der letzten Lebensjahre erblickten in der Schrift „Am hellen Tag“ den „Geist der Arbeit“ das Bild der Welt. — Das deutsche Volk dankt Ludendorff die Verklärung des Arzenei und das Aufleben der empfindlichen Niederlage. Millionen von Taten kommen auch auf das Bewußtsein dieses Mannes, der wider nach dazu erholten hat, Deutschland wieder den Mächten des Krieges und der Vernichtung anzuliefern.

## Ziehung der Klassenlotterie

(Ohne Gewähr.)

**Frag. Bei der Montag-Ziehung der I. Klasse der 38. sächsischen Klassenlotterie wurden nachstehende Nummern gezogen:**  
**120.000 Kč** Los Nr. 102.688,  
**50.000 Kč** Los Nr. 103.467,  
**20.000 Kč** die Lose Nr. 33.611, 41.198, 65.190,  
**10.000 Kč** die Lose Nr. 28.351, 32.071, 62.461, 72.600, 113.200,  
**5.000 Kč** die Lose Nr. 16.473, 26.034, 28.721, 32.296, 50.214, 57.028, 72.614, 83.054, 96.174, 102.153, 103.441, 103.917, 105.912, 118.326,  
**2.000 Kč** die Lose Nr. 10.076, 12.206, 28.921, 36.394, 43.361, 45.309, 54.493, 64.257, 68.573, 71.410, 77.559, 87.593, 91.107, 92.745, 92.897, 98.860, 102.455, 103.340, 106.637, 109.859, 113.525 usw.

# Volkswirtschaft und Sozialpolitik

## Weltwirtschaftsentwicklung nicht einheitlich

**Abschwächung bei uns vorwiegend saisonmäßig bedingt**

Der Vorstand der Nationalbank hielt am 20. d. M. seine ordentliche Monatsitzung unter dem Vorsitz des Gouverneurs M. Dr. Karol Engliš ab. Dem vorgebrachten Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes:

Der weltwirtschaftlichen Entwicklung wurde im vergangenen Monat das Gepräge durch die diplomatische Aktion der Großmächte in Europa und die Kriegereignisse im Fernen Osten verliehen. Die künftigen Vorläufe auf dem chinesischen Kriegsschauplatz geben Anlaß zu einem neuen Anwachsen der Unruhe. In der Wirtschaftsentwicklung ist die Welttendenz nicht einheitlich; die Abschwächung der Aktivität hält stellenweise noch an, die Gesamtfrümmung scheint jedoch zuverlässlicher zu sein. Eine beträchtliche Bedeutung wird den handelspolitischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Großbritannien beigegeben.

In der Tschechoslowakei machten sich in der Wirtschaftsentwicklung in letzter Zeit vorwiegend Saisonerscheinungen geltend.

Auf dem Geldmarkt herrschte bei verhältnismäßiger Flüssigkeit Ruhe; der Novemberultimo ging glatt vorüber. Diezu trug der Rückgang der Ansprüche der öffentlichen Hand bei, der durch die günstige Entwicklung der Steuererträge ermöglicht wurde. Das Altium der Handelsbilanz mit dem freien Ausland, das in letzter Zeit auch durch den Transfer der freien Devisen und Goldbestände der Handelsbanken ergänzt wurde, stärkt die Marktliquidität. Die Sparnisbildung entwickelt sich günstig auf der breiten Basis der kleinen Einlagen, vornehmlich in den Gebieten der belebten Industriebeschäftigung. Das Interesse an langfristigen Krediten hat sich saisonmäßig etwas abgeschwächt.

An der Effektenbörse stabilisierten sich die Aktienkurse auf dem Niveau der zweiten Novemberhälfte. Es begann sich hier die erste Dividendenverzinsung für das Jahr 1937 günstig auszuwirken. Auf dem Anlagemarkt traten keine Veränderungen ein. Sein Kursniveau war stabil.

Die Preisentwicklung verlief grundsätzlich die Tendenz der Weltmärkte. Auch der Index der empfindlichen Preise und der Großhandels-Teilindex der Industriestoffe und -Erzeugnisse erfuhren eine weitere Senkung. Der Rückgang des Großhandels-Teilindex der Nahrungsmittel und Genussmittel war jedoch geringer, so daß sich die Preisstabilität wieder festsetzt. Das Niveau der Kleinhandelspreise und die Indices der Lebenshaltungskosten verzeichneten zum Novembermedio nur unbedeutende Veränderungen.

Die Feldarbeiten sind fast beendet, der Stand des Wintergetreides, namentlich des später geernteten, ist im ganzen sehr gut.

Die Industriebeschäftigung hielt sich im allgemeinen auf hohem Niveau, obwohl einige Zweige eine Abschwächung meldeten. Größtenteils trugen diese Erscheinungen Saisoncharakter. Auch das Anwachsen der Zahl der nicht untergebrachten Arbeitsbewerber zu Novemberende wurde in erster Reihe durch die saisonmäßige Verminderung der Arbeitsgelegenheit in der Landwirtschaft und die sich zu Ende neigende, diesjährige starke Bauaktivität herbeigeführt. Der Konsum der breiten Schichten steigt bisher mäßig.

Im Außenhandel waren die Novemberergebnisse gegenüber dem Vorjahr weiter günstiger, und zwar vor allem in zahlreichen Posten der Fertigenwarenausfuhr. Die Einfuhr erhöhte sich im ganzen nur in geringem Maße, in den einzelnen Einfuhrposten war die Tendenz nicht einheitlich. Die Novemberhandelsbilanz endete wieder mit einem bedeutenden Altium.

Auf den Devisenmärkten wies die tschechoslowakische Krone auch in diesem Zeitabschnitt eine vollständig ruhige und stetige Entwicklung auf.

## Um die Regelung der Hopfenanbaufläche

Seit einigen Wochen in den interessierten Kreisen eine lebhaft diskutierte. Bekanntlich sprach sich eine Konferenz beim Landwirtschaftsministerium dafür aus, daß bereits im Jahre 1938 eine weitere Einschränkung der Hopfenanbaufläche um 3000 Hektar erfolgen soll. Die Vertrauensleute der Hopfenkleinproduzenten des Saazer Gebietes nahmen hierzu in einer Entschließung wie folgt Stellung:

Wenn zur Sicherung der Hopfenproduktion am Weltmarkt eine Flächeneinschränkung sich als notwendig erweist, wie dies durch die Hopfenbauverbände und die Hopfenverarbeitungsindustrie propagiert wird, stimmt die Konferenz der geplanten Einschränkung zu. Die Konferenz fordert jedoch, daß die kleinen Hopfenbauern von dieser Einschränkung befreit werden, wie dies das Gesetz Nr. 89 vom Jahre 1934 vorsieht.

Um eine Schädigung der kleinen und mittleren Hopfenproduzenten vorzubeugen, fordern wir, daß die Hopfenanbaufläche gestaffelt

durchgeführt wird. Die Reduktion der Hopfenfläche hat auf der Grundlage des Jahres 1928-29 zu erfolgen. Die Klein- und Mittelproduzenten haben in den nachfolgenden Jahren auf Grund der Empfehlung der Hopfenbauverbände die Anbaufläche um 40 Prozent reduziert, während viele Großproduzenten noch eine Erweiterung der Anbaufläche vorgenommen haben. Deshalb kann nur eine Reduktion auf Grund der Fläche vom Jahre 1928-29 eine gerechte Regelung bringen.

Der ungerechte und ungesetzmäßige Hopfenanbau ist in erster Linie zu beseitigen. Weiteres verlangen wir bei der Flächeneinschränkung den besondern Schutz der Kuratshopfengebiete, während die minderwertigen Gebiete mit einem entsprechend höheren Prozentsatz heranzuziehen sind. Gleichzeitigkeit mit der Flächenregelung hat eine entsprechende Marktregelung zu erfolgen.

Die vor einigen Tagen stattgefundene mitteleuropäische Hopfenrestriktionskonferenz stellte erneut fest, daß zur Wiederherstellung gesunder Weltmarktverhältnisse in der Hopfenwirtschaft eine gewisse Einschränkung der Hopfenanbauflächen eine dringende Notwendigkeit ist. Es sollen vor allem die Tschechoslowakei, Polen und Jugoslawien reduzieren. Die Länder mit ihrem oder nur geringem Ueberdruck (also Deutschland, Frankreich, Belgien) sollen die Verpflichtung übernehmen, ihre Hopfenfläche zumindestens nicht zu vergrößern. Frankreich und Deutschland stimmten diesem Grundsatz bereits auf der Konferenz zu.

## Arbeitskämpfe im November

Laut Mitteilung des Statistischen Staatsamtes gab es im November 30 Streiks (im Oktober 26), in 213 (101) Betrieben, in welchen 6048 (5277) Arbeitnehmer waren. Insgesamt betrug der Verlust an Arbeitszeit 29.776 (22.707) Arbeitsstunden und der Lohnentgang 663.207 (562.207) Kč.

Nach Gewerkschaften entfielen sechs Streiks auf die Metallindustrie (477 veräumte Arbeitstage), je vier Streiks auf den Bergbau (860), die Glasindustrie (1491) und die Baugewerbe (7631), drei Streiks auf die Textilindustrie (1466), zwei Streiks auf den Verkehr (14.334) und je ein Streik auf die Landwirtschaft, die Stein- und Erdenindustrie (22), die graphische Industrie (21), die Lederindustrie (384), die Holzindustrie (1000), die Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie (60) und die gewerksmäßige Viehzucht und Mästung (985).

Bei zwei Streiks wurde die Nichtführung der Löhne (1160) und bei zwölf Streiks eine Lohnerhöhung (23.968) verlangt, fünf Streiks hatten andere Lohnforderungen (1432); bei zwei Streiks wurde die Nichtentlassung von Arbeitnehmern verlangt (187), drei Streiks betrafen den Kollektivvertrag (1065), ein Streik die Arbeitszeit (70), vier Streiks hatten sonstige Forderungen (849) und bei einem Streik ist die Forderung noch nicht bekannt.

Das Ergebnis für die Arbeitnehmer war in acht Fällen ein voller Erfolg (15.563), in 15 Fällen ein Teilerfolg (11.192), in zwei Fällen ein Misserfolg (88) und in fünf Fällen ist es noch nicht bekannt (1938).

Der Bierausstoß hat im Oktober eine starke Erhöhung erfahren. Er ist im Vergleich zum Oktober 1936 um mehr als ein Fünftel, und zwar von 539.000 auf 648.730 Hektoliter gestiegen. In den Monaten Jänner bis Oktober ist er um fast ein Fünftel größer geworden (7.100.000 gegenüber 6.475.000 Hektoliter). Eine Steigerung verzeichnen auch die übrigen Getränke, von welchen in den Monaten Jänner bis Oktober Traubenwein 409.000 Hektoliter (355.000) erreichte, sonstiger Obstwein 40.000 Hektoliter (33.500), Limonaden 198.000 (168.000), Sodawasser 326.000 (291.000), Mineralwasser 222.000 (208.000), Obstäfte 19.000 (15.800) Hektoliter.

An Elementarschäden-Unterstützungen wurden — nach dem soeben erschienenen Bericht der Deutschen Sektion des Bundeskulturrates für Böhmen — in deren Wirkungskreis im letzten Jahre 32,5 Waggon Saatgut zu ermäßigtem Preis gewährt. In die Aktion, die aus Anlaß von Hagelschlägen und außergewöhnlicher Kälte durchgeführt wurde, waren 126 Gemeinden einbezogen. Aus dem Bericht geht hervor, daß nun auch die Gesuche aus Anlaß von Vandalen und die Gesuche um Milderung der Grundsteuer infolge Elementarschäden für das Jahr 1934 erledigt wurden. Für 43 politische Bezirke wurden in 51.681 Fällen 6.409.926 Kč bewilligt. Für das Jahr 1935 wurden 40.952 Gesuche um Milderung der Grundsteuer und Zuschläge eingebraucht.

Teuerungsaushilfe in der Wäscheindustrie. Die Arbeiterchaft der Wäscheindustrie in Prag und Mattau wird eine Teuerungsaushilfe von 50 bis 180 Kč, je nach der Dauer des Arbeitsverhältnisses, erhalten. Ueber die Auszahlung der gleichen Aushilfe wird auch in der Pilsener Wäscheindustrie verhandelt.

Zwanzigtausend neue Gewerbetriebe. Nachdem nun auch die Pählung neuer Gewerbetriebe im Prager Kammerprenzel abgeschlossen ist, ergibt sich im dritten Quartal 1937 für das ganze Staatsgebiet ein Zuwachs von 6398 neuen Gewerbetrieben, darunter 3880 freien, 2563 handwerk-

lichen und 955 Konzeffionierten. Für die bisherigen drei Vierteljahre ergibt sich ein durchschnittlicher Zuwachs von je 5500 neuen Gewerbetrieben. Fällt diese Entwicklung bis Jahresende durch, so ergäbe sich für das ganze Jahr 1937 die respectable Zahl von 20.000 neuen Gewerbetrieben.

Provisionsreisende zahlen auch nur 1 1/2 Prozent Verteidigungsbeitrag. So hat der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses auf eine Bitte der Union der Geschäftreisenden und Vertreter jetzt beschlossen. Damit erscheinen die Provisionsreisenden und Vertreter in der Höhe des Verteidigungsbeitrages den übrigen Privatangehörigen gleichgestellt. Der Provisionsreisende oder Vertreter, der den Satz von 1 1/2 Prozent für sich in Anspruch nehmen will, muß aber (gemäß § 47 des Gesetzes über die direkten Steuern) von der Erwerbsteuer befreit sein.

Chautemps kündigt neue Wirtschaftsvorlagen an. Ministerpräsident Chautemps setzte in einer Sitzung des Staatswirtschaftsrates auseinander, daß die Regierung darauf beharre, daß die Sozialgesetze und Errungenschaften vollumfänglich durchzuführen werden. Wahrscheinlich bereits Dienstag werden dem Ministerrat die Vorschläge vorgelegt werden, die in geeigneter Art das Wirtschaftsleben des Staates beeinflussen sollen.

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	628.—
Markwägen	698.—
100 österreichische Schilling	528.50
100 rumänische Lei	16.20
100 polnische Zloty	508.50
100 ungarische Pengö	551.50
100 Schweizer Franken	656.50
100 französische Francs	96.20
1 englischer Pfund	141.25
1 amerikanischer Dollar	28.30
100 italienische Lire	115.40
100 holländische Gulden	1577.—
100 jugoslawische Dinare	61.80
100 Belas	482.50
100 dänische Kronen	631.—
100 schwedische Kronen	729.—

## Ausland

### Attlee: noch lange kein Frieden in Spanien

London. Major Attlee, der von seiner Spanien-Reise nach London zurückgekehrt ist, erklärte, die Idee, ihn wegen seiner Reife im Unterhaus zu tadeln, sei lächerlich. Ueber die Verhältnisse in Spanien sagte der Labour-Führer: Die spanische Regierung ist weit davon entfernt, geschlagen zu sein. Er sei als überzeugter Anhänger der spanischen Regierung abgeteilt und seine Ansicht habe sich nach dem, was er in Spanien gesehen habe, noch erhärtet. Seiner Ansicht nach könne Madrid gegenwärtig nicht eingenommen werden. Auf der anderen Seite sehe er aber auch keine Annäherungsmöglichkeit zwischen den feindlichen Lagern, so daß dem spanischen Volk noch ein langer und schwieriger Kampf bevorstehen könne. Zum Schluß sagte er, daß er von der Organisation des Militärs und der Zivilbevölkerung in Spanien und von dem glänzenden Zustand der spanischen Straßen überrascht war.

### Scharfer Protest der dänischen Minderheit Südschleswigs

Kopenhagen. (Dns.) Die jährliche Tagung des dänischen Schulvereins in Südschleswig hat in einer Resolution an die deutsche Regierung die

Forderung erhoben, daß das Gesetz vom 31. September 1928 betreffend die Minderheitsschulen auf die gesamte dänische Minderheit Südschleswigs angewandt werden soll. Besonders fordert man, daß die Beschränkungen in der Anwendung des Gesetzes auf die Angehörigen der Minderheit, die unmittelbar an der Grenze wohnen, aufgehoben werden sollen. Unter dem Hinweis auf die gleichartige Behandlung der deutschen Minderheitsangehörigen Nordschleswigs durch die dänischen Behörden ohne Rücksicht darauf, wo sie in Dänisch-Schleswig wohnhaft sind, bezeichnet man es als eine unbedeutende Herabwürdigung nach dem polnischen Minderheitsschulgesetz behandelt zu werden, und ersucht die Minderregierung, das Schulgesetz für die dänische Minderheit auf die gesamte dänische Volksgruppe Deutsch-Südschleswigs auszudehnen.

### Diplomatischer Konflikt Japan USSR

Tokio. (Havas.) Der japanische Außenminister hat bei der Moskauer Vertretung des Sowjetbundes energischen Protest gegen das Vorgehen der Sowjetbehörden in Wladiwostok und in Nord-Sachalin eingelegt, die, wie es in dem Protest heißt, ohne sachlichen Grund sieben Japaner verhaftet haben. In der Protestnote wird deren einstweilige Freilassung gefordert. Die „Domei“-Agentur meldet, daß es sich bei den Verhaftungen um den Direktor der japanischen Schiffahrtsgesellschaft in Wladiwostok handelt, der bereits im Jänner d. J. verhaftet wurde, ferner um zwei Beamte der Gesellschaft „Nippon North Saghalien Company“ in Alexandrowsk und um zwei Angestellte der Gesellschaft „Nippon North-Saghalien Petroleum Co“, die in der Zeit vom 19. Mai bis 16. November in Nord-Sachalin unter der Anschuldigung der Spionage verhaftet, bisher aber noch nicht vor Gericht gestellt worden sind.

### Neue Zuchthausurteile gegen junge Sozialdemokraten in Deutschland

Vom 5. bis 8. Oktober 1937 verhandelte das Hanseatische Oberlandesgericht gegen eine Reihe junger Sozialdemokraten in Kiel, die man wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt hatte. Alle Angeklagten waren frühere Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend beziehungsweise der Sozialdemokratischen Partei. Die Angeklagten wurden verurteilt wegen der illegalen Fortführung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Es erhielten Hans Schröder vierzehn Jahre Zuchthaus, die Genossen Senegal und Puan vier Jahre Zuchthaus, Emil Vambolzig drei Jahre Zuchthaus, die Genossen Ludwig Salau und Kurt Salau acht Monate Gefängnis. Lediglich ein Genosse wurde freigesprochen wegen Mangel an Beweisen.

## In Kürze:

**Ungarn.** Unter dem Protektorat des Gouverneurs von Karpatenland Konstantin Grabar hielt der Landbund der republikanischen Ungarn in Karpatenland Sonntag in Berebove seine erste Sitzung ab, bei der der Vorsitzende Paul Bösch erklärte, der Landbund wolle ungarische Kulturarbeit im demokratischen und republikanischen Geiste leisten.

**Roskau.** Das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees von UZSA beschloß, die erste Session des Obersten Sowjets der UZSA für den 12. Jänner 1938 nach Roskau einzuberufen.

**Minnefota.** Der ehemalige Staatssekretär und ehemalige Vorkämpfer in London Frank Kellogg ist ernstlich erkrankt.

**Berlin.** Der Chef des Pressebüros im französischen Außenministerium Comert hat Sonntag Berlin wieder verlassen. Die deutsche Presse hat bisher von diesen Verhandlungen keine Notiz genommen.

## Dies und das Das Alter der Heerführer

Die große Reform der englischen Armeeführung, die für die Öffentlichkeit ziemlich überraschend, von dem Kriegsminister Dore-Kellogg nach langen Beratungen und in volstem Einvernehmen mit dem Generalstab vorgenommen wurde, hat naturgemäß zu Vergleichen und Kommentaren aller Art Anlaß gegeben. Bekanntlich handelt es sich bei dieser Reform um eine durchgreifende „Verjüngung“ des englischen Offizierskorps, und zwar bis zu seiner Spitze. Und in diesem Zusammenhang ist es interessant, in welchem Lebensalter die berühmtesten Heerführer auf der Höhe ihres Ruhmes und ihrer Leistung standen. Es ergibt sich die sehr merkwürdige Tatsache, daß weder Jugend noch Alter für das Können der Heerführer entscheidend sind; es hat nämlich historisch sowohl sehr junge wie auch sehr alte Generale, Marschälle und Kriegshelden gegeben, aber eher wird man zu dem Schluß kommen, daß das beste Alter zwischen 50 und 60 liegt, als darunter oder darüber. Erfahrung spielt mindestens eine ebenso große Rolle wie Jugendkraft und Temperament und Antriebskraft besitzen oftmals auch noch Greise.

Das berühmteste Beispiel für jugendliche Heerführer ist Alexander der Große, der schon mit 33 Jahren starb. Aber auch Hannibal war erst 26 Jahre alt, als er seine erste Schlacht schlug. Napoleon war bereits im Alter von 28 Jahren der größte Heerführer seiner Zeit. Auch Wellington erreichte die Spitze seines Ruhmes mit 81. Dagegen waren die Heerführer des Weltkrieges relativ alt. Hindenburg war damals 66, Marshall Petain 68, Foch 62, Pétain 61 und Haig 53. Nur Ludendorff hatte sein 50. Lebensjahr noch nicht erreicht; er war 49.

Die heute an der Spitze der verschiedenen Armeen stehenden Heerführer stehen ebenfalls im allgemeinen in diesem Alter. General Gamelin, der Generalstabschef von Frankreich, ist 65 Jahre alt, Marshall Badoglio 66, General Wegand war 68, als er vor zwei Jahren seinen Rücktritt nahm. General von Fritsch, Marshall Rundstedt und Worschilow sind in den fünfzigern; der jüngste ist Rodz-Smilg mit 51, Worschilow ist 56 und von Fritsch 57 Jahre alt. Im spanischen Bürgerkrieg stehen der 59jährige General Miaja und der nur 44jährige Franco einander gegenüber.

### Aktis-Verkehr mit Unterseebooten

Während in Amerika der berühmte Polarforscher Sir Hubert Wilkins an seinen neuen Plänen, den Nordpol mit einem Unterseeboot zu erreichen und unter der Eisdecke über den Pol hinweg durchzuschwimmen, arbeitet, ist man auch in Rußland in dieser Beziehung nicht müde. Die Pläne, den Verkehr nach Amerika in direkter Verbindung über die Aktis zu erleichtern, werden nicht nur in der Luft, sondern auch unter Wasser energisch vorwärtgetrieben. Einerseits wird der Bau von besonders ausgereiften Unterseebooten in Angriff genommen, die einen Aktionsradius von mehreren tausend Kilometern besitzen, Sprengungen des Eises vornehmen können und sogar Unterwasser-Eisbrecher darstellen, andererseits denkt man an eine intensive Zusammenarbeit zwischen Flugzeug und Unterseeboot. Die Boote werden die Möglichkeit haben, die in der Aktis angelegten Zwischenstationen auch dann zu bedienen, wenn Flugzeuge infolge der Witterungsverhältnisse bis dorthin nicht gelangen können. Man ist in Rußland außerordentlich optimistisch in Bezug auf diese Kombination und glaubt, daß alsbald eine fliegende Unterwasser-Luftlinie nach Amerika in Betrieb genommen werden kann.

# Prager Zeitung

## Der Bahnverkehr zu Weihnachten

Das Eisenbahnministerium hat die Gültigkeit der Müdfahrkarten für Sportsonderzüge ins Riesengebirge, in den Böhmerwald und ins Erzgebirge für die Müdfahrt bis zum 6. Jänner inklusive verlängert. Diese Verlängerung bezieht sich nur auf die Sonderzüge, die von Prag ins Riesengebirge am 22., 23., 24., 25. und 31. Dezember, von Znojmo in den Böhmerwald und vom Kaiserkrankenhaus ins Erzgebirge am 24. und 31. Dezember abgehen. Entsprechend wurde auch die Gültigkeit der Karten verlängert, die für die Jüge 529 (ab Wilson-Bahnhof nach Freiheit-Johannisbad am 31. Dezember) und 510 (ab Denis-Bahnhof) ausgegeben wurden. Zur Müdfahrt nach Prag können diese Karten benutzt werden vom 24. Dezember bis 6. Jänner, und zwar an den Tagen, an welchen Sportsonderzüge verkehren, nur für diese, an den übrigen Tagen auch für die normalen Personenzüge ohne Zuschlag, für Eil- und Schnellzüge mit den für solche Jüge geltenden Zuschlägen. Es sind dies die Jüge: Aus dem Riesengebirge über Turnau oder Schlumec (aus Volann nur über Turnau); aus dem Böhmerwald über Wilten-Dobruce-Dice; aus dem Erzgebirge über Komotau-Saaz.

Am Bedarfsfälle werden zwei Garnituren der Sportzüge eingesetzt. Der Einheitsfahrpreis beträgt nach Volann, Modlitz, Hohenelbe und Freiheit-Johannisbad 49 Kč, für die dritte Klasse, und 61 Kč für die zweite Klasse (diese nur nach Hohenelbe und Freiheit-Johannisbad). Zur Beförderung nach Prag eine Anweisung für den Bus zum Preise von 1 Kč gekauft werden, gleichgültig welcher Art die Fahrkarte oder der Fahrausweis sind. Es empfiehlt sich, die Karten rechtzeitig beim Schalter 13, Wilson-Bahnhof, zu kaufen.

## Absfahrtszeiten der Sportzüge aus Prag ins Riesengebirge zu Weihnachten, Mittwoch, den 22. Dezember, fährt der Sportzug Nr. 501 ab Prag Wilson-Bahnhof 14.29 mit Relationen: Volann, Modlitz an der Her, Hohenelbe; ferner der Sportzug Nr. 538 ab Prag Wilson-Bahnhof 15.00, nur nach Freiheit-Johannisbad. Donnerstag, den 23. d. M., verkehrt der Sportzug Nr. 510 ab Prag Wilson-Bahnhof 9.08 mit Relationen: Modlitz an der Her, Hohenelbe und Freiheit-Johannisbad; ferner Sportzug Nr. 501 ab Prag Wilson-Bahnhof 14.29 mit Relationen: Volann, Modlitz an der Her und Hohenelbe; weiterer Sportzug Nr. 538 ab Prag Wilson-Bahnhof 15.00 Leidschitz nach Freiheit-Johannisbad. Freitag, den 24. d. M.: Folgende Sportzüge: Nr. 514 ab Prag Wilson-Bahnhof 14.21 mit Relationen Volann und Hohenelbe. Nr. 538 ab Prag Wilson-Bahnhof 15.00 mit Relation Freiheit-Johannisbad. Nr. 522 ab Prag Denis-Bahnhof 23.49 mit Relationen Modlitz an der Her, Hohenelbe und Freiheit-Johannisbad. Samstag, den 25. Dezember: Nr. 510 von Prag Wilson-Bahnhof ab 9.09 mit Relation nach Freiheit-Johannisbad und Nr. 512 ab Prag Wilson-Bahnhof um 9.40 mit Relation nach Modlitz und Hohenelbe. Am Freitag, den 31. Dezember: Nr. 514 ab Prag Wilson-Bahnhof um 14.21 mit Relationen Modlitz an der Her und Freiheit-Johannisbad. Nr. 501 ab Prag Wilson-Bahnhof ab 14.29 Uhr mit Relation nach Volann und Hohenelbe. Nr. 538 ab Prag Wilson-Bahnhof um 15.00 Uhr mit Relation nach Freiheit-Johannisbad. Nr. 520 ab Prag Wilson-Bahnhof um 18.00 Uhr mit Relation nach Freiheit-Johannisbad.

## Rückkehr der Sportzüge aus dem Riesengebirge am 26. Dezember und 2. Jänner.

Aus Freiheit-Johannisbad um 16.17, 16.37, 17.10; aus Hohenelbe um 17.47; aus Modlitz um 17.20; aus Volann um 18.08 Uhr.

## Sportzüge ins Riesengebirge.

Am 22., 23., 24. und 31. Dezember wird der Sonderzug 538, der um 15.00 Uhr vom Wilson-Bahnhof abgeht, auch in der Station Česká Stalice halten, wo er um 17.50 Uhr ankommt. Von dort wird eine Autobusverbindung nach Dešenov im Riesengebirge sein. Rückkehr aus dem Riesengebirge am 26. Dezember und 2. Jänner: Abfahrt Dešenov mit Autobus um 16.40 Uhr, ab Česká Stalice mit dem Zug um 18.33 Uhr. Ankunft Denis-Bahnhof um 21.21 Uhr. Fahrpreis Prag-Česká Stalice wie bei den anderen Jügen, und zwar dritte Klasse 49 Kč, zweite Klasse 64 Kč, erster der Anweisung für den Zug (1 Kč). Autobus-Müdfahrkarte Česká Stalice-Dešenov 15 Kč für Fahrer von Kraftwagen für den Sportwagen, 20 Kč für andere Reisende. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Rückkehr aus dem Riesengebirge nur die angeführten Jüge aus Česká Stalice am 26. Dezember und 2. Jänner benutzt werden dürfen.

## Mit dem Kind in den Tod.

Wie die Radmilchküchlerin meldeten, wurde gestern vor 11 Uhr vormittag die 23jährige Beate Gerdená mit ihrem 2½-jährigen Söhnchen Josef hinter und bewußtlos in ihrer Wohnung in Hlebovka von ihrem Vater aufgefunden. Sie kletterte, ebenso wie das Kind, aus mehreren Schrittwunden an den Balken, nachdem hatte sie eine Tasse getrunken und das Kind damit im Gesicht bespritzt, so daß es Verbrennungen erlitten hatte. Der Vater der Gerdená gibt als Grund der Tat an, daß sich der Geliebte seiner Tochter und Vater ihres Kindes weigerte, sie zu heiraten.

## 18 Jentner Jücker verhaftet.

An der Kellerei ließ gestern vormittags ein Strafensahwagen der 18er-Brigade gegen einen Kraftwagen, der 18 Jentner Jücker in Säcken geladen hatte. Unter der Waage des Zusammenstoßes überschlug sich das Auto und der Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Wagenleiter blieb mit der Brust gegen den Volant und brach sich eine Rippe.

## Müdfahrt zu Weihnachten und Neujahr.

Das Eisenbahnministerium hat die Gültigkeit der Müdfahrkarten für Sportsonderzüge ins Riesengebirge, in den Böhmerwald und ins Erzgebirge für die Müdfahrt bis zum 6. Jänner inklusive verlängert. Diese Verlängerung bezieht sich nur auf die Sonderzüge, die von Prag ins Riesengebirge am 22., 23., 24., 25. und 31. Dezember, von Znojmo in den Böhmerwald und vom Kaiserkrankenhaus ins Erzgebirge am 24. und 31. Dezember abgehen. Entsprechend wurde auch die Gültigkeit der Karten verlängert, die für die Jüge 529 (ab Wilson-Bahnhof nach Freiheit-Johannisbad am 31. Dezember) und 510 (ab Denis-Bahnhof) ausgegeben wurden. Zur Müdfahrt nach Prag können diese Karten benutzt werden vom 24. Dezember bis 6. Jänner, und zwar an den Tagen, an welchen Sportsonderzüge verkehren, nur für diese, an den übrigen Tagen auch für die normalen Personenzüge ohne Zuschlag, für Eil- und Schnellzüge mit den für solche Jüge geltenden Zuschlägen. Es sind dies die Jüge: Aus dem Riesengebirge über Turnau oder Schlumec (aus Volann nur über Turnau); aus dem Böhmerwald über Wilten-Dobruce-Dice; aus dem Erzgebirge über Komotau-Saaz.

den Verkauf von Milch von 6 bis halb 6 Uhr früh bewilligt, da es bei der normalen Milchermahlung unmöglich ist, am 24. und 31. Dezember namentlich den sozialen und humanitären Anlässen Milch für zwei Tage zu liefern.

Der Kassendienst der Postkasse schließt am Freitag, den 24. d. M., um 13 Uhr. Die Schalter für die Entgegennahme von Schecks und für Einlagen und Auszahlungen auf Einlagebücher sind bis 16 Uhr geöffnet. Samstag, den 25. Dezember, sind alle Schalter geschlossen.

**Wochenspielfest in den Sparkassen Groß-Prag zu Weihnachten.** Die Böhmische Sparkasse, die Prager böhmische Sparkasse und die Weinberger böhmische Sparkasse halten am Freitag, den 24. d. M., Samstag, den 25. Dezember, und Sonntag, den 26. Dezember l. J., sowohl in der Hauptstadt, als auch in allen Expeditionen ihre Schalter ganzjährig geschlossen.

## Weihnachtsbücher



Die deutsche Hilsfschule in Prag geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der deutsche Zentralratschulausschuß hat erreicht, daß das Schulministerium eine Radkommission zur Einreibung von Kindern in die Hilsfschule eingesetzt hat. Endlich können diese Hilsfschüler des Lebens eine ihrer Eigenart angepasste Ausbildung erhalten. So manches Kind, das in der Normalschule nicht mitkommen kann, wird jetzt in der Hilsfschule sein Ziel erreichen. Der Lehrplan der heutigen Hilsfschule weicht der körperlichen Erziehung fast die Hälfte aller Stunden zu, sie eignet sich daher auch für solche geistig vollbefähigte Kinder, die wegen ihrer abnormalen körperlichen Schwäche beim Unterrichte nicht mitkommen. In der Hilsfschule holen diese Schwächlinge bald auf und können dann, zu Kräften gekommen, wieder in die Normalschule eingeschult werden. Eltern, deren Kinder wegen einer geistigen oder körperlichen Demmung dem Unterrichte in der Schule nicht bewußt sein können, mögen dieses für die deutsche Hilsfschule beim Deutschen Zentralratschulausschuß in Prag II., Graben, Deutsches Haus, Zimmer 16, inlicht nach im Laufe des Dezember anmelden.

**Ausflugskasse:** Vom 24. Dezember bis 2. Jänner Spindelmühle 690 Kč, vom 24. bis 26. Dezember 240 Kč. — Vom 27. Dezember bis 2. Jänner Mühlbach, 10 Tage 630 Kč, 8 Tage 590 Kč. — 23. bis 26. Dezember Grisele 250 Kč, 23. Dezember bis 2. Jänner 520 Kč. — 26. Dezember bis 2. Jänner Lubochka 370 Kč. — In diesen Preisen ist der Fahrpreis mit dem Schnellzug, die Unterbringung, Verpflegung und die Gebühr für den ZK-Kurs usw. inbegriffen.

## Gerichtssaal

### Ein 78jähriger als Kinderschänder

Prag. — In ordentlicher Verhandlung wurde gestern vor dem hiesigen Strafgericht die Anklage gegen den 1859 geborenen und in einer Ortschaft des Bezirkes Pilsen lebenden Anton Šobora verhandelt. Dieser Gerich hat sich an einem vierjährigen Mädchen in abscheulicher Weise vergangen, und zwar in einer Art, daß der Totbestand des Schändungsprotokollens erfüllt erscheint. Daß es sich um eine schwere Verletzung handelt, geht daraus hervor, daß der Gerichtshof den nahen Sozialen Waisling an sieben Monaten schweren Kerker und zwar unbedingt verurteilt.

## Kunst und Wissen

**Nachmann als Erzieher.** Die Lehrer-Komodie von Paul Ervitz, der auf den seit Jahren literarischen und kulturpolitischen Wegen, die er nader bestritten hat, mit wieder ähnlichen Erfolg fand, wurde am Sonntag in der Uraufführung der „Deutschen Studentenbühne“ aufgeführt. Diese mit großem Beifall aufgenommene Studenten-Aufführung des Stückes, das gewiß kein dramatisches Kunstwerk, aber ein mit Lustspielreichtum und guter Gestaltung wirkendes Tendenzstück ist, beweist, daß der Tag des hauptmännigen, unpedagogischen Schullehrers, gegen den es sich richtet, auch heute noch nicht aufgehoben ist. Die Regie Walter Buchbinders (die einen gewissen futuristischen, ein wenig an E. F. Burian erinnernden Stil bevorzugte) hielt es sogar für angezeigt, die programmatischen Sätze des Stückes durch besondere Beleuchtung hervorzuheben, und die Darsteller der familiären und unheimlichen Figuren gaben ihrer Spielweise gegen die Darstellerinnen durch Heberdenklichkeiten Ausdruck. Um so mehr fühlten sich die beiden, die den rechtlichsten Schulrat und den vorbildlichen Lehrer Klammung spielten. Es wurde oft des Guten viel getan, aber das schöne Wort der Schülerwerkstätten, Mousine durch frohen Eifer zu erziehen und Taktlos wie von unerschöpflicher Kraft, war hier in besonderer Weise gewahrt, und das vorwiegend jugendliche Publikum war sichtlich befaßt.

**Wochenspielfest des Neuen Deutschen Theaters.** Dienstag 7½ Uhr: Schottentritt, Galtspiel Verbeir, 8 1. — Mittwoch 7½: Frauen in New York, 8 2. — Donnerstag und Freitag geschlossen.

— Samstag 2½: Frauen in New York, 7½: Ende Ebener, Verkaufsführung, 8 2. — Sonntag 2½: Schottentritt, Galtspiel Verbeir, 7½: Wiener Blut, neuinszeniert, 8 1.

**Wochenspielfest der Kleinen Bühne.** Dienstag 8: Nabala und Liebe, Bankrott II und freier Verkauf. — Mittwoch 9¼: Axel an der Himmelstür, volkstümlich, Vorhellung. — Donnerstag 8: Ach Mader im Takt, Theatergemeinde des Kulturverbandes und freier Verkauf. — Freitag: geschlossen. — Samstag 8: Georg und Margarete, 7½: Erinnerst du dich? Ernteführung. — Sonntag 3: Firma, 8: Erinnerst du dich?

## Der Film

### Mickey-Mouse-Filme

Der Kaiserlich Riden, den der Filmzeichner Walt Disney vor beinahe zehn Jahren erfand, gehört zu den seltenen Filmtatzen, die sich nicht abnutzen. Er ist mit der Zeit farbiger geworden (die jetzt als Weihnachtsprogramm gezeigte Grottesken-Serie enthält nur noch bunte Filme), er hat in Gestalt des Hundes Pluto und des Entenich Donald überflüssige Partner bekommen, er erlebt Märchen, Abenteuer und Scherzstücke — und offenbar immer wieder die einmalige, aus Können, Phantasie und Witz bestehende Kunst seines Schöpfers. Die Verlebung des Anbelohrens und die Mechanisierung des Lebendigen — diese beiden Grundtendenzen der Dänischen Wirklichkeits-Verwandlung und -Berspotzung sind in der tollen Geschichte vor verführten Magneiten und in der hübschen Fabel vom Hund und vom Elefanten (dessen Kübel hier eigentlich die Hauptrolle spielt) zu Höhepunkten geführt, während der feinfühler (aber gar nicht immer faunige) Humor Disney in der Bösen-Guten-Geschichte vom Widwid der Wallenfänger, in der phantastischen Sport- und Natur-Satire von Wifens Bergsteigerung und in dem ebenso grotesken, wie rührenden Abenteuer des Hundes Pluto mit den Käden, um beizutreiben er einen Rabenfang betreiben muß, hochstil in Erscheinung tritt.

**Reich und Macht nach Hollywood.** Der Wiener Schriftsteller und Regisseur Walter Reich, der durch seine Drehbücher für die Filme „Nadlerade“ und „Silhouetten“ bekannt wurde, ist von der Metro-Goldwyn-Mayer-Gesellschaft nach Hollywood engagiert worden, ebenso der tschechische Regisseur Gustav Machaty, der einst mit der „Ekfaze“ berühmt wurde, aber seit Jahren ohne Beschäftigung war.

## Sport-Spiel-Körperpflege

### Rekord-Saison der DTJ-Leichtathletik

Samstag und Sonntag hielt die Leichtathletiksparte des DTJ-Verbandes ihre Jahresversammlung in Prag ab. Die Beschlüsse der Freizeid- und Funktionäre ergaben ein schönes Bild fröhlicher Arbeit, obwohl die Leichtathletik mehr Interesse bei der Jugend als bei der erwachsenen Mitgliedschaft findet.

Die abgeschlossene Saison brachte neun neue Verbandsrekorde, und zwar bei den Männern: 800 Meter: 2:01.2 Min. (Kolin, DTJ Mladec), 1500 Meter: 4:09.8 Min. (Kolin, DTJ Mladec), 110 Meter Hürden: 16.6 Sek. (Zabrnovitz, DTJ Mladec), 4x100 Meter: 46.2 Sek. (DTJ Mladec), Schwedenstaffette: 2:10.5 Min. (DTJ Mladec), Olympische Stafette: 3:51.1 Min. (DTJ Mladec), Triatlon: 39:35 Meter (Klatz, DTJ Mladec) — Frauen: 4x100 Meter: 58.6 Sek. (DTJ Mladec), Speer: 33.72 Meter (Koforod, DTJ Mladec, 1. Jhr).

Die Verbandsmeisterschaft im Sechskampf für Vierer-Mannschaften (Männer) fiel an DTJ Mladec und mit 10.520 Punkten.

Aus dem Tätigkeitsprogramm für das kommende Jahr seien hervorzuheben: Die Verbandsmeisterschaften werden am 4. und 6. Juni in Prag im Rahmen der Feier des 60jährigen Bestandes der tschechischen sozialdemokratischen Partei abgehalten. Außer Einzelwettkämpfen werden hierbei auch der Kampfstoff der Männer und der Dreikampf der Frauen angetragen. Die Wettkämpfe um das Rejalat-Memorial werden im August oder September in Pilsen und jene um das Hummelhamov-Memorial in Mladec-Ostrov voraussichtlich am 4. September durchgeführt werden. Ferner wurde u. a. beschlossen, daß die Olympische Stafette wie folgt gelassen wird: 800, 400, 200, 100 Meter. Für den Rejalat-Kampf wurde folgende Kampfformung festgesetzt: Erster Tag: 100 Meter, Weitsprung, Kugel, Hochsprung, 400 Meter; zweiter Tag: 110 Meter Hürden, Diskus, Stabhol, Speer, 1500 Meter; beim Dritten können die Wettkämpfe in beliebiger Höhe beginnen ohne Rücksicht auf die Abreise.

Bei den Neuwahlen wurde u. a. Cuba als Sportleiter wieder bestätigt.

Das letzte Viaspiel fand in Mladno zwischen SK Pardubitz und SK Mladno statt und wurde von den Mladnern durch ein in den letzten Sekunden von Mladec erzieltes Tor mit 1:0 (0:0) gewonnen. Die Mladner gelangten durch diesen Sieg in der Tabelle an die zweite Stelle und verdrängten die Slavia auf den dritten Platz.

Eine Hebererhöhung im Kaiser Turnier bildete die Niederlage des ungeschlagenen Verbandsmeisters der Division Mladec-Mladec, SK Mladec, mit 1:2 (1:0) durch SK Mladec.

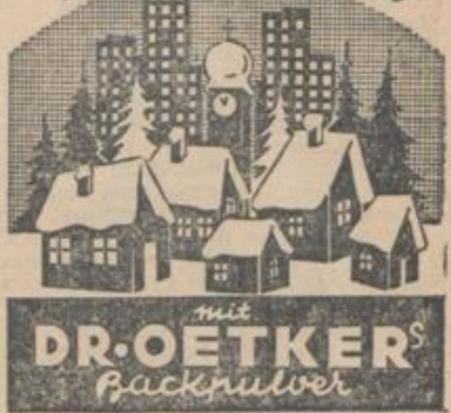
Der Teplitzer SK gewann in Turn gegen den Turner SK mit 8:1 (5:1).

**Kleine 14 Viaspieler.** Die Vorkonferenz der DTJ hat sich gegen eine Erhöhung der Vias von 12 auf 14 Vias ausgesprochen, aber beschlossen, die Zahl der Teilnehmer am Qualifikationsturnier auf sechs zu erhöhen.

100.000 Kč für drei tschechische Spieler. Die Minor-Polo-Mannschaft, Obermeister der mährisch-schlesischen Division, rechnet mit dem Eintritt in die Vias. Zu diesem Zweck sollen drei Spieler vom SK Prohazka die Mannschaft während des Qualifi-

## FROHE WEIHNACHTEN

in Stadt und Land



mit DR. OETKER'S Backpulver

Kaffeebrennerei verhängen und — wie das Monatsblatt — melden — die Prohazka für diese Gefälligkeit mit 100.000 Kč entschädigt werden.

**Sonstige Fußballergebnisse.** Teplitz: SK gegen Sportklub Seiten 2:1 (2:0). — Mladec: Ostrava: SK Schief-Ostrava gegen Viktoria Schief-Ostrava 3:1. — Jaboklet: Kral. Pole Grimm gegen SK 4:3 (3:1), Dv. M. — Budapest: Vihovus gegen Remeti 4:2 (3:2). — Wien: Rapid gegen Red Star 3:2 (1:1), Viktoria gegen Delfort 6:2, Wader gegen Simmering 4:2, Sportklub gegen Libertas 4:1, Radvitz gegen Floridsdorf 4:3 (1:1). — Prag: Benesovaras Budapest gegen Dast 6:4 (3:0). — Paris: Frankreich gegen England 5:2 (4:1), Amateure.

SKV-Verbandskapitän Oberleutnant Tesat hat schriftlich auf seine Funktion verzichtet.

## DLAV-Tagung mit DTV-Uniform

### Keine sportliche und finanzielle Besserung

Der Deutsche Leichtathletik-Verband hielt in Prag seine Hauptversammlung ab, die infolgedessen von Interesse ist, daß die Vertreter des DTV in Uniform erschienen und die 13 Programmpunkte in kaum einer halben Stunde durchberaten und angenommen worden sein sollen. Aus dem Tätigkeitsbericht ist u. a. zu entnehmen, daß der Zusammenbruch mit dem DTV nicht die erwarteten Auswirkungen brachte; es meldeten sich nur 27 Turnvereine an, welche aber durch ihre Mitgliederzahl eine übermäßige Mehrzahl im DTV besitzen. Während nämlich 22 DTV-Bereine nur 412 Aktive zählen und 50 Stimmten darstellen, besitzen diese 27 Turnvereine mit 2440 Mitgliedern dagegen 300 Stimmten. Somit hat nur der DTV im DTV etwas zu sagen und das war ja der Zweck der Hebung. Sportlich haben diese Turnvereine nach dem Bericht nichts zu berichten, ihre Leistungen stehen sehr weit unter dem Durchschnitt. Der Optimismus der DTV-Funktionäre gibt zwar zu, daß Schwierigkeiten mit dem DTV entstanden sind und noch bestehen, aber was nicht ist, kann noch — in ein bis zwei Jahren — werden. Die Disziplin der Vereine habe sich unter der neuen Era auch nicht verbessert, denn diese Klubs dem Verband weiterhin höhere Beiträge. Da das Ende 1937 immerhin mit einem Defizit von rund 2500 Kč abschließt, erwidert sich hier eine finanzielle Restrukturierung mit dem DTV. Restrukturierung ist aber auch, daß der Vorliegende das Verhältnis zum Staatsverband als korrekt hinstelle, während die übrigen Funktionäre diese Meinung nicht teilen. Zum Vorliegenden wurde wieder Dr. Richter (Mladec) gewählt, welcher in seinem Schlusswort erwähnt, daß es verdienstvoll sei, einen neuen Weg beschritten zu haben, ob mit oder ohne Erfolge, wobei nicht das Entscheidende. Die Prager DTV Ostrava betrat wiederum Frau W. Rosenthaus, welcher zum zweiten Vizepräsidenten gewählt wurde.

**Gisböcker.** Der Prager DTV gastierte am Sonntag in Budapest, wo er den DTV mit 4:2 schlug. — In Pilsen gewann die Schweiz gegen Deutschland überlegen und verdient mit 3:1, wobei den Treffern der Nazi der tschechische Spieler Kudi Ball erzielte. — Komotau: DTV gegen SK DTV Prag 1:1. — Gablonz: SK gegen SK Nemes 3:1 und gegen Rapid Hofenthal 1:1.

Die tschechische Gisböckerin Vera Gruba, welche sich derzeit in Amerika aufhält, soll nach dem „Montag“ Profispielerin geworden sein und einen Vertrag für eine vierwöchige Tournee besitzen, der ihr 250.000 Kč garantiert.

Den Tennis-Kampf Australien-Deutschland, welcher in Brisbane angetragen wurde, gewonnen die Australier mit 3:2.

Der tschechische Schwimmverband (CSK) hielt seine Generalversammlung in Prag ab, in der u. a. die Abänderung des Statutes mit dem Verband deutscher Schwimmer genehmigt wurde. Der Vorliegende kritisierte auch das Verhalten der Meistersoren der Deutschen Universität anlässlich des Studentenmeetings, das gescheitert sei, eine freiwillig übernommene Disziplin zu unterlassen und bedauerte, daß gewisse Führer der Jugend dazu den Kalkül geüben haben.

## Verlangt überall Volkszunder

Republikanaugen: Bei Anstellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16 — vierteljährlich Kč 48 — halbjährlich Kč 96 — ganzjährig Kč 192 — Anleiter werden laut Tarif billiger bezahlt. Bei öfteren Einzahlungen Breitschlag. Rückstellung von Mannschaften erfolgt nur bei Einzahlung der Rechnungsmark. — Drucker: „Cebis“, Druck- und Verlags- und Zeitungs-A.-G. Prag.